

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1943**

46 (13.11.1943)

# Wochenblatt



## der Landesbauernschaft BADEN

AMTLICHES ORGAN DES REICHSNÄHRSTANDES

FOLGE 46 - 111. Jahrgang

Karlsruhe, 13. November 1943

### Leistungswettstreit der Jugend

In einer Zeit, da der Krieg in sein härtestes Stadium getreten ist, hat der Führer die ganze deutsche Jugend zum Reichsberufswettkampf aufgerufen. „Unser Vorbild ist das Heldentum des deutschen Soldaten und unsere Pflicht, diesem Heldentum im Kriegseinsatz der Heimat würdig zu sein. Zum Kriegseinsatz gehört die Leistung im Beruf.“ So befehlt der Führer seinen Aufruf an die Jugend zum Leistungswettstreit und zur Auslese der Tüchtigsten. Die große Aufgabe der Jugend, dem deutschen Soldaten durch die Leistung in der Berufsarbeit nachzueifern, unterstrich er in diesem Aufruf noch deutlicher, wenn er sagte: „Den Kampf an der Front führen die Tapfersten, der Kampf im Beruf soll uns die Tüchtigsten sichtbar machen und sie durch Ausbildung und Begabtenförderung zur Führung bringen.“

Insbesondere auch die Landjugend wird nun beweisen, daß sie in ihrer Gesamtheit durch eine Vielzahl von guten und besten Einzelleistungen von dem Willen zu einem vollen Einsatz ihrer Fähigkeiten und Kräfte beseelt ist. Gerade in ihr ruht ein großer Schatz an Können, an Fähigkeiten und an Fleiß, den es zu entfalten und entsprechend einzusetzen gilt, um dem großen Vorbild des Frontsoldaten nachzueifern und auch ihren Teil zur Erringung des Endsieges beizutragen. Schon in den Jahren vor dem Kriege hat die Landjugend ihren Tatendrang und ihren glühenden Wunsch, die Kräfte im Wettkampf zu messen, durch die steigende Teilnahme an den Reichsberufswettkämpfen der Gruppe Nährstand bewiesen. Waren es 1934 erst 66 000, so stieg die Teilnehmerzahl bis 1939 schon auf 271 000 an, also auf mehr als das Vierfache. Die Landjugend zeigte damit, daß sie den Sinn und die Bedeutung des Berufs-

wettkampfes begriffen hat und von dem gleichen Leistungswillen und Aufwärtstreben erfüllt ist wie die übrige deutsche Jugend. Sie wird das in der freiwilligen Teilnahme am jetzigen Kriegsberufswettkampf erst recht beweisen und dem Ruf des Führers begeistert folgen. Alle Jungen und Mädchen der Landberufe werden dabei zeigen, daß sie an sich selbst arbeiten und den Willen zu höchstmöglicher Leistung haben.

Die deutsche Jugend weiß heute, daß der gegenwärtige schwere Schicksalskampf der deutschen Nation für die Zukunft des Volkes und damit für ihr eigenes künftiges Wohlergehen ausgefochten wird. Sie wird es ja sein, die der einst Deutschlands Schicksale auf ihren Schultern tragen wird. Ganz besonders die Landjugend ist sich der Tatsache bewußt, daß heute darüber entschieden wird, ob sie einst willenlose und rechtlose Sklaven des Bolschewismus oder der jüdenhörigen liberalistischen Welt-herrscher sein sollen, ohne jede Hoffnung, ihre Freiheit jemals wieder zu erlangen, oder ob sie im späteren Leben als freie, schöpferisch tätige Menschen dem deutschen Heimatboden den Segen

abgewinnen dürfen, der das Gesamtvolk ernährt und seine politische Souveränität von dieser Seite her sichert.

Dazu aber ist es notwendig, daß die Landjugend die in ihr ruhenden Kräfte und Kenntnisse mobilisiert. Die heutige Tätigkeit in der Landwirtschaft erfordert Kenntnisse, die sich die Jugend in einer ordentlichen Lehre mit größtem Fleiß und Arbeitswillen aneignen muß. Die Aufgabe des bäuerlichen Berufserziehungswerkes besteht darin, die gesamte deutsche Landjugend und darüber hinaus die landwillige Stadtjugend in ein Lehrverhältnis zu bringen und in zusätzlichen Lehrgängen zu ertüchtigen. Als höchst wertvolle Ergänzung dazu hat die Beteiligung am Kriegsberufswettkampf den Zweck die Jugend in einen ihr angemessenen Leistungskampf hineinzustellen, damit sie Rechenschaft über ihr Können ablegt. Der Führer hat darüber hinaus aber in seinem Aufruf auf die Notwendigkeit verwiesen, die Tüchtigsten durch Ausbildung und Begabtenförderung zur Führung zu bringen. Der Kriegsberufswettkampf hat also auch die Aufgabe, den starken Bedarf an Führungskräften durch natürliche Auslese der Besten zu decken.

Diese Führungsauslese ist nicht nur jetzt im Kriege wichtig, sondern schon gar im Hinblick auf die nach dem Siege kommenden großen und schönen Aufgaben des Bauerntums im deutschen Osten. Dort werden die Besten gebraucht, die Besten im beruflichen Können wie in ihrer Haltung als charaktervolle politische Menschen. Der Leistungswettstreit hat so auch die Aufgabe, immer einmal mögliche Lücken bloßzulegen und Anregungen für eine noch bessere und noch gediegenere Ausbildung zu geben und die künftigen Meister ihres Faches und Pioniere deutschen Bauerntums herauszustellen.



Werdende Meister ihres Faches  
Die Landjugend gibt im Kriegsberufswettkampf Rechenschaft über ihr Können  
Foto: Reichsnährstand

F. I.

# Marktordnung im Dienst der Nahrungsfreiheit

Herbert Backe im neuen Heft der „Agrarpolitik“

Es entsprach der nationalsozialistischen Grundhaltung der deutschen Agrarpolitik, daß die Marktordnung nicht nur eine Sicherung sowohl des Bauerntums als auch der Verbraucher anstrebte, sondern daß gleichzeitig mit diesem gebundenen Wirtschaftsprinzip die Voraussetzungen zu einer Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft geschaffen wurden. Diese Leistungssteigerung der einheimischen Landwirtschaft, die in der Erzeugungsschlacht ihren Ausdruck fand, wurde geradezu zur wichtigsten Triebfeder der Agrarpolitik seit 1933 überhäupt. Im neuesten Heft der „Deutschen Agrarpolitik“ nimmt Staatssekretär Herbert Backe zu einer Reihe damit zusammenhängender sowie durch den Krieg aufgeworfener Fragen Stellung und schreibt u. a.:

Wenn es gelungen ist, unsere Nahrungsvorsorgung insgesamt, trotz der Beschränkungen des Krieges auf der bisherigen beachtlichen Höhe zu halten, so mußten dabei allerdings bei der Zusammensetzung unserer Nahrung im Kriege erhebliche Verschiebungen gegenüber den Gewohnheiten des normalen Verbrauches in Kauf genommen werden. Das wesentliche Merkmal dieser Verschiebungen ist die Verlagerung unserer Ernährung von Nahrungsmitteln tierischen auf solche pflanzlichen Ursprungs. Maßgebend dafür waren zwei Gründe: einmal der Ausfall mancher tierischen Veredelungserzeugnisse bzw. der Futtermittel durch den Krieg; zum zweiten: die Notwendigkeit, den an der Front kämpfenden Teil unseres Volkes — den Soldaten — stärker mit hochwertigen, meist tierischen Nahrungsmitteln, zu versorgen. Der ernährungspolitische Grund für diese Verschiebung liegt in der nun einmal nicht abzuändernden Tatsache, daß im Durchschnitt für die Erzeugung tie-

rischer Nahrungsmittel siebenmal so viel Fläche benötigt wird wie zur Erzeugung von pflanzlicher Nahrung. Ein Volk, dessen Ernährungsgewohnheiten viel Fleisch, Eier usw. bevorzugen, benötigt also einen viel größeren Nahrungsraum als ein Volk, das überwiegend Pflanzenkost bevorzugt. Diese Tatsache muß nicht nur bei der Sicherung der Ernährung im Reich berücksichtigt werden, sie spielt auch eine ausschlaggebende Rolle beim Kampf um die Nahrungsfreiheit Europas.

Wir wissen alle, daß die ausreichende Ernährung Voraussetzung ist für die Erhaltung der Kraft unserer Soldaten und Rüstungsarbeiter ebenso wie der Heimat, die heute infolge des Lufterrors unserer Gegner ganz anderen Belastungen ausgesetzt ist als in den ersten Kriegsjahren. Das gesamte Landvolk und alle Angehörigen der Ernährungswirtschaft wissen, was sie dem Führer schuldig sind. Die zunehmende Härte des Krieges verlangt noch größere Anstrengungen, um die Leistungen der Ernährungswirtschaft zu erhalten und nach Möglichkeit zu steigern.

An der Spitze stehen immer wieder die Forderungen, nicht nur mehr zu erzeugen, sondern auch mehr abzuliefern. Nur diejenigen Nahrungsmengen, die der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung zugeführt werden, dienen wirklich der Sicherung unserer Ernährung. Das gilt nicht nur für die Hauptnahrungsmittel, sondern ebenso sehr für Eier, Geflügel, Obst und Gemüse. Die Umquartierung von hunderttausenden Volksgenossen aus den luftgefährdeten Gebieten auf das Land macht es notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die vorübergehende Zunahme der Bevölkerung auf dem Lande nicht dazu

führen darf, daß irgendwelche Nahrungsmengen der Gesamtversorgung entzogen werden. Die Aufklärungsarbeit der Partei wird dazu beitragen, das hier notwendige Verständnis auch bei unseren Gästen aus der Stadt zu stärken.

Die zweite Forderung wiederholt die Parole des vorigen Jahres alle noch ungenutzten Produktionsreserven in den Betrieben selbst zu mobilisieren. Dadurch wird es möglich sein, mancherlei Schwierigkeiten, die sich infolge der Beschränkungen beim Arbeitsinsatz bei der Zugkräften sowie bei der Bereitstellung

„Wir müssen unsere ländliche Jugend dem Lande erhalten und sie für ihren Beruf ausbilden. Eine gute Berufsausbildung zu erwerben ist wichtiger, als eine gute Erbschaft zu machen.“

Staatssekretär Backe  
am 29. November 1942 in Posen

von Treibstoff, Düngemitteln und anderen Betriebsmitteln ergeben, auszugleichen. Selten der Führung wird auf der anderen Seite alles geschehen, um unter allen Umständen Mindestmengen der unentbehrlichen Produktionsmittel bereitzustellen, ohne die nun einmal intensive Landwirtschaft nicht betrieben werden kann.

Wenn zum Erntedanktag auch in diesem Jahr unserem Landvolk, insbesondere aber unseren Landfrauen, die nun schon vier Kriegsjahre lang mit unvergleichlichem Einsatz, oftmals über ihre Kräfte arbeiten, der Dank der Nation zum Ausdruck gebracht wurde, so hat das Landvolk an diesem Tage die Reihen noch fester geschlossen in dem unbeirrbar Willen alles zu tun, um dem Führer die Voraussetzungen für den Endsieg zu schaffen.

## Das Gotenreich am Dnepr

Germanische Bauernpioniere im Osten  
Wer Gelegenheit hat das Schlachten-geschehen im Süden der Ostfront an Hand einer größeren Landkarte zu verfolgen wird verwundert gesehen haben daß es im ganzen Gebiet nördlich des Schwarzen Meeres und besonders östlich des Dnjepr von deutschen Ortsnamen nur so wimmelt. Da gibt es unweit Odessa ein Leipzig Tep-litz Glückstal Straßburg Elsaß Mannheim und Akkerman im Raum des Bug ein München Worms Speyer Rohrbach und Nieder-Freudental in der Nogaischen Steppe südlich der Dnjeprschleife ein Rosenhof Blumenfeld Heidelberg Wald-dorf Gnadenfeld Stuttgart Olga-feld Reichenfeld Kronsfeld Darmstadt und Dorn-burg und endlich auf der Halbinsel Krim ein Bruderfeld Hoffnungstal Zürichthal Rosental Seittler und Neudorf. Wie kommen diese Ortsnamen in die südliche Ukraine? Das heute so hartumkämpfte Gebiet hat eine reiche deutsche Geschichte die bis in älteste Germanenzeiten zurückreicht. Bis vor kurzem wohnte dort jenes bäuerliche Schwarzmeer-Deutschtum das ursprünglich aus südwest- bis nordwestdeutschen Landen unweit des Rheins dorthin ausgewanderte, da die alte Heimat ihrem Volksreichtum keine ausreichende Scholle mehr bot. In unbe-wußter Fortsetzung des „heiligen Frühlings“

aus germanischer Zeit zogen diese deut-schen Bauern in den Osten und schufen sich im Gebiet der Dnepr-mündung eine neue bäuerliche Heimat. Lange Jahrzehnte haben sie dort den Steppenhoden besiedelt und zu üppigem Ackerland umgewandelt.

Aber die Kolonien der Schwarzmeerdeut-schen sind längst nicht die ersten Siedlun-gen unseres Volkstums am Schwarzen Meer. Schon viele Jahrhunderte vor ihnen waren es dort ebenfalls nordische Men-schen die als erste Träger gestaltender Kräfte in diesen Raum kamen. Schon in frühester vorgeschichtlicher Zeit stießen nordgermanische Stämme bis in die frucht-baren Schwarzerdegebiete der Ukraine vor. Reiche Bodenfunde zeugen von ihrer staatenbildenden Kraft und davon daß sie dort Ackerbau und Viehzucht einführten. Welt in den Schatten gestellt werden diese Germanenrüge aber von der machtvollen Staatsschöpfung der Goten die den gesam-ten europäischen Ostraum von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer zu einer Ord-nungsmacht zusammenfügten und dort ein Bollwerk gegen den Ansturm innerasi-atischer Steppenvölker errichteten. An der Südgrenze dieses großartigen Staatswesens lag das fruchtbare „Auenland“ der Ukraine.

Zu Beginn des 3. Jahrhunderts erreichten die Goten das Schwarze Meer ließen sich in den weiten Ebenen am unteren Dnjepr nieder und schlossen sich unter zentraler

Königsgewalt zu einem geordneten Staatsgefüge zusammen. Gotische Überlieferung und die Hel-denlieder der Hervarasage künden von dem „strahlenden Stein am Gestade des Danpars“ (der gotische Name des heutigen Dnjepr) dem heiligen Steinblock auf den man den neuerwählten König erhob. Die gotische Flotte beherrschte das Schwarze Meer, drang durch den Bosphorus und das Marmarameer bis in den Mittel-meerraum vor. Leuchtend steigen in Sage und Geschichte die Gestalten der mächtigen Gotenkönige auf. Diese Großmacht fand ihren glanzvollen Höhepunkt im gewaltigen Ermanerich-Reich des 4. Jahrhunderts dessen kulturelle Einflußzone bis zum Kaukasus hin reichte — ein Reich von fester staatsrechtlicher Verfassung gegründet auf ein wohlhabendes und wehrhaftes Bauern-tum. Die weltgeschichtliche Bedeutung dieses kraftvollen Germanenstaates liegt in der Ausstrahlung nach Osten in der Akti-vierung und Gestaltung des vordem und nachher wieder gestaltlosen osteuropäischen Raumes. War es ein Bollwerk gegen die Steppenvölker Innerasiens so gab es sich selbst dieser Aufgabe zum Opfer. Es brach im Jahre 375 unter dem Hunnenansturm zusammen. Jahrhundertlang aber wirkte seine Kraft fort und bis in die Gegenwart saßen Germanen und Deutsche im Norden des Schwarzen Meeres als Verwalter für das Erbe des alten Gotenreiches.

# Weil sie starben, sei Pflichterfüllung unser heiligstes Gelöbnis

Von Professor Köbele, Karlsruhe

Die heute in Großdeutschland lebenden Generationen, wir alle, ob Front, ob Heimat, sind in die harte sturmbelegte Zeit eines gewaltigen Völkerringens hineingestellt. Der Krieg hat seine ehernen Gesetze für uns alle aufgerichtet. Im gigantischen, die ganze Erde umfassenden zweiten Weltkrieg stehen wir als Schildwacht vor unserem Reich, sind wir mit der Front Garanten unserer nationalen Zukunft. Zahlreiche Generationen vor uns haben in Jahrtausenden in schweren Kämpfen die Fundamente unseres staatlichen Daseins gelegt. Millionen bester Menschen deutschen Blutes haben das Reich mit der Kraft ihrer Herzen ersehnt und ihr Leben zum Opfer gebracht, damit aus dem tiefsten Traum der Jahrtausende unser Großdeutsches Vaterland Wirklichkeit werde.

Friedrich der Große hat Preußen zur europäischen Großmacht emporgehoben und damit die Grundlage kommender Einigung und Größe geschaffen. Bismarck hat durch drei siegreiche Kriege die deutsche Einigung, wenn auch nur in kleindeutschem Sinne, geschmiedet. Aus der Ostmark aber ist und der Mann erstanden, der seine Heimat und das Sudetenland, den böhmisch-mährischen Raum mit den uns im Schandvertrag von Versailles entrissenen Gebieten in die alte deutsche Heimat zurückführte und so das ersehnte Reich aller Deutschen schuf.

Aber der Weg unseres Volkes führte nicht immer stetig über weite Höhen, wir mußten oft fast verzweifelt auch durch düstere, enge Täler hindurch, aber immer wieder haben wir uns durch die Kraft unserer Herzen, des Glaubens an unsern eigenen Wert, emporgehoben aus den Niederungen unserer geschichtlichen Entwicklung. Wir haben den 30jährigen Krieg, die böse Zeit des korsischen Eroberers Napoleon und die Weimarer Republik überstanden! Schwer lastete dabei die harte Faust des Schicksals auf uns. Leider waren nur allzu oft Zwietracht und Hader in unsern eigenen Reihen ihre besten Helfer.

## Nie darf es heißen: Gewogen und zu leicht befunden

In dem gewaltigen Ringen der Gegenwart hat uns die göttliche Vorsehung, an die wir mit dem Führer glauben, die letzte und größte Chance unserer Geschichte zu einem ungeahnten Aufstieg gegeben. Es geht nicht mehr um eine Provinz wie früher, sondern um Sieg oder Untergang. Darüber müssen wir uns alle klar sein. Niemals aber ist in der Welt etwas ganz Großes entstanden — ohne Opfer. Das Schicksal hat uns zur Prüfung zugelassen. Wir alle müssen dafür sorgen, daß wir sie bestehen, wenn es uns auf seine Waage legt, damit wir nicht das Wort hören: »Gewogen und zu leicht befundene, sondern:

»Gewogen und für schwer und würdig erkannt.«

Unsere Toten, derer wir heute in Dankbarkeit gedenken, sollen uns dabei Mahner und Vorbilder sein. Sie lehren uns, daß nicht Waffen allein, sondern auch die Kraft der Herzen, der Mut, die zähe Tapferkeit und Opferbereitschaft auch über eine zahlenmäßige Überlegenheit den Sieg erringen können. Der Kampf im Osten bietet dafür hundertfache Beispiele. Ohne Opfer hat noch kein Volk

seine Zukunft erstritten, noch nie Leben und Sieg davongetragen.

## Aus Opfern erblüht neues Leben

So will es ein ewiges Gesetz der Natur. Das Samenkorn, das wir in die Erde senken, opfert sich, geht zu Grunde, damit neues und vermehrtes Leben daraus emporschosse. Im Leben der Völker ist es nicht anders. Die Toten haben daher für ihr Opfer Anspruch auf unsere Anerkennung und unsern Dank. Schmach und Schande über ein Volk, das seine Toten vergäbe.

Als unser Vaterland vor nunmehr 25 Jahren durch schändlichen Verrat zusammenbrach, schien der Opfertod der besten deutschen Männer vergeblich gewesen zu sein. Ein frecher Jude durfte damals den Satz aussprechen, das dümmste aller Ideale sei das Ideal den Helden und ein anderer Hebräer, Gumbel in Heidelberg, hatte die Frechheit, die Gefallenen des 1. Weltkrieges zu beschimpfen mit dem abscheulichen Ausspruch, sie seien auf dem Felde der Unehre gefallen, ohne daß die Herren in den Ministersesseln in Karlsruhe usw. den Lächerer zurecht gewiesen hätten.

In dem abscheulichen Pfuhl der Weimarer Republik hatten die toten Helden in ihrer eigenen Heimat keine geistige Ruhestätte mehr, weil leider ein großer Teil des deutschen Volkes den Sinn für Ehre, für Sterben um hoher Ideale willen verloren hatte. Juden und Marxisten wie Rathenau, Scheidemann, Bauer, Barmat, Kutscher und andere Leuchten einer wurzellosen, fremden Rasse beherrschten das Feld. Unselbige Zeit!

## Adolf Hitler und seine kleine Schar gaben dem Volke wieder den Glauben an sich selbst.

Erst heute vermögen wir wieder zu tiefst zu empfinden, welche innere Kraft des Glaubens dazu gehörte, in jener schmachvollen und hoffnungslosen Zeit nicht zu verzweifeln, sondern erneut für Deutschlands Auferstehung sein Leben einzusetzen. Adolf Hitler und seine kleine Schar von 6 Mann hätten diesen Glauben. Er hat dem deutschen Volke das wieder gegeben, was zum Wertvollsten gehört, das Vertrauen zu sich selbst, nicht auf andere hoffen, sondern der Devise des Dichters folgen: »In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne.«

In diesem Sinne haben am 9. November 1923 16 deutsche Männer vor der Feldherrnhalle in München ihren Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg mit dem Tode besiegelt. Ihr Opfertod war ein mächtiger Ansporn, eine hinreißende Propaganda für den wertvolleren Teil des ehrliebenden deutschen Volkes. Diesen Teil der Nation war es damals, als ob nun auch die Gräber in Flandern, im Artois, in der Champagne, vor Verdun, in den Vogesen, von Tannenberg, in Polen und Galizien, in den Karpathen und Rumänien, in Serbien und am Isonzo und in den stürmischen Fluten der Weltmeere sich endlich öffneten und die zwei Millionen Tote des ersten Weltkrieges sich zum Marsch in die alte Heimat anschickten. Uns wars, als ob ihre lauten Rufe an unser Ohr drangen: »Wir wollen nicht zurück zu den Juden und Marxisten, die unsern Opfertod für Volk und

Vaterland, für Weib und Kind verhöhnten; wir kommen nur zu denen, die mit uns an ein ewiges Deutschland glauben. Wir kommen zurück, weil unter dem deutschen Volke ein Mann auferstanden ist, der im ersten Weltkrieg dutzendfach sein Leben einsetzte, den das Schicksal zurückkehren ließ, damit er Deutschlands Retter werde.

## Adolf Hitler und seine Bewegung und alle wirklich national gesinnten Deutschen haben den Toten ihre Ehre wiedergegeben

Tausende von Denkmälern aus Erz oder Stein verkünden der Nachwelt den Ruhm und die Ehre der Gefallenen im ersten großen Völkerringen, zeigen ihr, daß unsere Generation ihr Sterben zu würdigen wußte; aber mehr wert als diese äußere Form der Gefallenenerehrung ist das Bekenntnis unserer Herzen zu ihnen. Wir wollen und dürfen nie vergessen, daß wir ein heiliges Vermächtnis von ihnen übernommen haben: Die Pflicht gegen Führer, Volk und Vaterland, die Pflicht treu zu sein bis in den Tod. So erhält unsere Totenerehrung in dem jetzigen schweren Kampf, den Front und Heimat in demselben Geist führen, wie ihn die Feldgrauen im Weltkrieg 1914 bis 18, wie ihn die Männer der Freikorps, die Kämpfer im Ruhrgebiet, wie ihn die 16 Gefallenen in München und die über 400 Toten der Bewegung geführt haben, ihren letzten und tiefsten Sinn. Aus ihren Gräbern stieg die deutsche Zukunft empor, über ihnen wehen die Fahnen des Großdeutschen Reiches.

## Was wäre ohne das größte Opfer unserer toten Soldaten aus uns geworden?

Seit den ersten Septembertagen 1939 stehen wir in einem Kampfe, der sich zum zweiten Weltkrieg ausgeweitet hat. Die alten Gegner: Engländer, Franzosen, Russen, Amerikaner und hinter der Front Juden, Freimaurer u. Plutokraten sind abermals gegen uns angetreten. Wir haben gewaltige Siege erfochten, aber auch Rückschläge hinnehmen müssen. Aber niemals haben wir uns gebeugt. Die Gefallenen dieses Krieges — es werden leider schon viele Hunderttausende sein — von Flandern und Artois, von Norwegen und Finnland, von Afrika und Süditalien, von Serbien, Griechenland und Kreta, von der Weichsel bis zur Wolga, von der Krina bis zum Kaukasus und in den Fluten der Weltmeere sind unsern Soldaten an der Front und uns in der Heimat ein leuchtendes Vorbild der Standhaftigkeit, der Treue und opferbereiten Hingabe für Volk und Heimat gewesen. Was wäre aus uns allen geworden ohne das Opfer der Gefallenen? Es ist erschütternd, auch nur daran zu denken. Die rote Flut hätte schon längst ganz Polen und unsere östlichen Provinzen überspült. Wir gingen ohne unsere Gefallenen sicherer Vernichtung entgegen. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Auch die durch den Bombenkrieg schwer geprüfte Heimat hat aus dem Opfer der Toten Kraft und Ausdauer geschöpft. Denn die Erinnerung an sie ist für uns alle ein seelisch stärkendes Fluidum, ist ein wärmendes Feuer, ein innerer Motor, der uns Kraft zuführt und uns vorwärts treibt.

**Die Soldaten unserer Feinde wissen nicht warum der Krieg geführt wird und warum sie überhaupt sterben.**

Die Soldaten auf der Seite unserer Feinde wissen wirklich nicht, wofür sie sterben sollen. Amerikanische Generale beklagen sich darüber, daß ihre Soldaten nicht einmal wüßten, weshalb sie Krieg führen müßten. Weshalb sollen sie sterben? Für die Zeit nach dem Kriege lohnt es sich wirklich nicht. In U.S.A. wird eine entsetzliche Arbeitslosigkeit eintreten. In England würde, selbst wenn es einigermaßen heil aus dem Krieg hervorginge, der heuchlerische Beveridgeplan in den Schubladen der Plutokraten verschimmeln, die Slums, die Elendsviertel und hoffnungslose Armut bestehen bleiben. Die Russen müssen für die eigene weitere Unterdrückung durch Juden und Bolschewisten kämpfen. Die Soldaten von allen unsern Gegnern sterben meist unbewußt für die Erhaltung der sozialen Ungleichheit, für das Großkapital, für Juden und Freimaurer, vor allem aber für die Bolschewisierung Europas, so sehr haben eine verlogene Propaganda und die heuchlerischen Kirchenmänner von Canterbury und York ihnen die Köpfe vernebelt.

Dreimal hat die abendländische Welt ihre herrliche alte Kultur gegen die Flut aus dem Orient verteidigen müssen. Gegen Attila sind die Westgothen und ein römisches Heer in Gallien Sieger geblieben. Ein deutsches Ritterheer hat 1241 bei Liegnitz in Schlessien die sengenden und brennenden Mongolenheere nach Osten zurückgedrängt. Ostmärkische und Truppen aus dem Reich haben 1683 Wien vor dem Ansturm der Türken gerettet. Russen und Engländer hat man bei all diesen entscheidenden Kämpfen keine gesehen, von Amerikanern aus historischen Gründen ganz zu schweigen.

Die europäische Kultur verdankt ihr Blühen vorzugsweise dem deutschen, italienischen und gewiß auch dem französischen Volke. Auch kleinere Völker haben dazu beigetragen. England hat außer Shakespeare und Newton und wenigen Sternen mittlerer Größe nicht viel beigetragen, es müßte denn jemand in dem englischen Puritanertum. In der heuchlerischen, haßerfüllten Geislichkeit der englischen Staatskirche, in den Lords, in den Slums und den raffenden Krämernaturen eine Bereicherung der europäischen Kultur sehen wollen.

Rußland hat keine Kulturwerke geschaffen; es hat der Welt nur Kräfte der Vernichtung und Zerstörung gebracht, den Nihilismus und den Bolschewismus. U.S.A. hat zwar eine große Technik, aber keine Kultur: es kann daher auch nicht mit kulturellen Errungenschaften aufwarten. Dafür hat es der Welt einen Delano Roosevelt nebst Gemahlin, Wallstreet, die Straße der Großbanken, die Wolkenkratzer, Hollywood und die Krone echten Amerikanertums, den Gangster, beschert.

Für diese Welt des Niedergangs, der moralischen Versumpfung und für plattesten Materialismus lohnt sich wirklich nicht zu sterben. Und doch muß der englische und vor allem der amerikanische Soldat an der Front das tun, damit die Gangster und Schieber in Großformat hinter der Front in Ruhe ihre Pfunde oder Dollars zählen können.

Nicht so auf unserer Seite. Unsere Toten starben nicht für die Geldsäcke der Plutokraten; nein und abermals nein! Sie sind in den Tod

gegangen für die Rettung der ganzen abendländischen Welt vor der bolschewistischen Flut, sind gestorben für Weib und Kind, haben sich geopfert für uns alle, damit nicht in ganz Europa Hunderte von Menschenschlächtereien entstehen können wie bei Katyn oder in Winnizal.

Jedes Elternpaar, das einen Sohn, jede Frau, die ihren Mann, jedes Kind, das seinen Vater, jede Braut, die ihren Bräutigam, jede Schwester, die einen Bruder verloren hat: Sie alle dürfen mit Recht das Bewußtsein in sich tragen, daß auch sie ein Opfer gebracht haben für die Erhaltung der abendländischen Kultur.

**Daher gebührt ihnen allen, den Gefallenen und ihren Angehörigen, unser heißer Dank und unser Mitgefühl. In diesem Sinne drücken wir ihnen in wahrer Teilnahme ihre zitternden Hände.**

Die Gefallenen sind nur körperlich von uns gegangen, geistig sind sie uns nahe geblieben, wollen sie unter uns. Öffnen wir daher unsere Herzen für ihre stummen Worte, die sie in einem gewaltigen Chor uns zurufen:

**Wir, die fort mußten von Weib und Kind, von Vater und Mutter, von liebender Braut, von Bruder und Schwester, wir**

## Wer will Berufsmelker werden?

In den kleinbäuerlichen Betrieben wird die Arbeit im Kuhstall in der Regel von familien-eigenen Kräften verrichtet. In den mittleren und Großbetrieben dagegen werden diese Arbeiten von besonders dazu bestimmten Kräften, dem Melker, durchgeführt. Das Arbeitsgebiet eines Melkers umfaßt neben der eigentlichen Melkarbeit die Fütterung und Pflege der Kühe, Kälber- und Junggründeraufzucht. Desgleichen obliegt dem Melker die gesundheitliche Überwachung der Rinderbestände in den einzelnen Betrieben. Hieraus läßt sich erkennen, welche große Vermögenswerte dem Melker anvertraut sind. Es handelt sich hier um einen landwirtschaftlichen Spezialberuf, der mit an erster Stelle steht. Er ist entscheidend für die Milchgewinnung und damit für die Milch- und Butterversorgung des deutschen Volkes. Diesem Beruf immer die erforderlichen Kräfte zuzuführen, ist heute wie auch in aller Zukunft eine dringende Notwendigkeit. Für eine erfolgreiche Tätigkeit im Melkerberuf ist umfangreiches Wissen und Können Voraussetzung. Es sollten sich auch nur solche jungen Leute für diesen Beruf entschließen, die Liebe zu Tieren besitzen.

In Anbetracht der Sonderstellung, welche der Melkerberuf innerhalb der landwirtschaftlichen Berufe einnimmt, hat der Reichsnährstand besondere Ausführungsbestimmungen hierfür erlassen. Die eigentliche Melkerlehre dauert 2 Jahre. Sie kann nur bei einem vom Reichsnährstand anerkannten Lehrmelkermeister abgeleistet werden. Der Eintritt in die Melkerlehre setzt voraus, daß der Lehrling bereits die allgemeine Landarbeitslehre hinter sich hat. Diese Landarbeitslehre, die in der Regel vor der eigentlichen Melkerlehre abgeleistet werden soll, dauert ein Jahr. Lehrlinge, die nach der Entlassung aus der Volksschule unmittelbar bei einem Lehrmelkermeister eintreten

haben bezahlt mit dem Höchsten, was wir hatten, mit unserem Leben. Wie seltsam nimmt es sich daher aus, wenn Ihr, die Ihr noch das Licht der Sonne schauen dürft, Euch über die kriegsbedingten Unannehmlichkeiten des Alltags beklagen wollt. Seid treu und standhaft. Laßt Euch nicht betören durch eine versteckte feindliche Propaganda, sondern blickt vertrauensvoll in die Zukunft.« So sprachen die Toten zu uns.

Mit vollem Recht. Denn zum Vaterlande zu stehen im Rausche des Sieges ist leicht und angenehm, schwerer ist es schon standzuhalten wenn die Stürme des Unglücks uns umbrausen. Wenn der Himmel auch einmal umwölkt ist, es wird dort auch wieder Licht werden, Licht in uns und um uns und über den Fluren Großdeutschlands wird und muß einst aufgehen die Sonne des Sieges und der Freiheit.

Der Gedanke an die Toten der beiden Weltkriege, an die Gefallenen in München, an die über 400 Toten der Bewegung und an die durch feindliche Bomben gemordeten Männer, Frauen und Kinder soll uns wieder einmal emporreißen aus der Sphäre des Alltags, soll uns allen in der Heimat den Willen stärken, unsere Pflicht zu erfüllen, ein jeder an seinem Platze. Darum sei unsere heiligste Pflichterfüllung das erste Gelöbnis.

wollen, können die Landarbeitslehre auch bei diesem ableisten. In diesem Fall wird dann die Landarbeitsprüfung mit der Melkergehilfenprüfung verbunden. Wer beim Antritt der Melkerlehre bereits 16 Jahre alt ist, wird von der Ableistung der Landarbeitslehre befreit. Im Laufe des letzten Halbjahres der Lehrzeit hat der Lehrling die Möglichkeit, einen Grundlehrgang an einer Lehr- und Versuchsanstalt für Tierzucht zu besuchen. Nach Abschluß desselben kann dann die Melkergehilfenprüfung abgelegt werden. Diese Ausbildung soll dem Lehrling durch umfassende und planmäßige Lehre die Grundlage des praktischen Könnens und Wissens im Beruf vermitteln sowie ihn im Geiste des Nationalsozialismus zu einem tüchtigen Menschen erziehen. Nach Ablegung der Gehilfenprüfung erhält der Lehrling den Gehilfenbrief ausgehändigt. Nach mindestens 6jähriger Tätigkeit als Melkergehilfe besteht dann die Möglichkeit zur Ablegung der Meisterprüfung.

Der Melkerberuf bietet demjenigen, der ihn ergreift, ein gutes Auskommen, da er zu den bestbezahlten landwirtschaftlichen Berufen zählt. Junge Leute, welche sich für den Melkerberuf interessieren, wollen diesbezüglich einen Antrag an die Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, richten. Nähere Auskunft wird ihnen von dort erteilt.

### FRAGEN und ANTWORTEN

**Absterben der Schwänze bei Ferkeln.** Woher kommt das Absterben der Schwänze bei Ferkeln und was kann man dagegen tun?

**Antwort:** Diese manchmal in Erscheinung tretende Krankheit dürfte auf Vererbung zurückzuführen sein. Meist beginnt sie 2-4 Tage nach der Geburt damit, daß sich am Schwanz rote Ringe zeigen. Wenn man diese mit einer Mischung von Jodtinktur (Ersatz) und Glycerin bepinselt, kann man oft eine Heilung herbeiführen.

## Stallfehler als Ursache von Hühnerkrankheiten

Mit dem Beginn herbstlich kühler Witterung treten oft Krankheiten unter dem Geflügel auf. Diese sind häufig auf ungesunde Stallverhältnisse zurückzuführen. Oft bringt erst das Auftreten von Krankheiten die Stallfehler ans Tageslicht.

Vom September bis Januar werden die Hühner leicht von Schnupfen oder Diphtherie be-

den Tiere hilft ebenfalls. Die Einzelbehandlung besteht im Auswaschen, und mit Hilfe einer Feder, auspinseln der erkrankten Kopftelle und der Nasengänge mit 3prozentiger Borsäurelösung.

Ebenso gefürchtet wie der Schnupfen ist die Diphtherie. Diese zeigt sich durch Luftschnappen, bei Pocken-diphtherie auch durch Bildung von braunen Borken auf Kamm und Kehllappen. Auch hier ist es wichtig, sofort die erkrankten Tiere von den gesunden zu trennen. Sie werden herausgefangen, und in Käfige gesetzt, um die notwendige Behandlung besser durchführen zu können. Sie besteht im täglichen Auspinseln der Rachenhöhle mit 1/3 Jod und 2/3 Glycerin mittelst einer Feder. Die lose sitzenden gelblich-weißen Auflagerungen werden dabei vorsichtig mit einer Pinzette abgehoben. Die gesunden Hennen sollten jedoch öfters noch durchgefangen werden. Sowie sich bei einer Henne Krankheitszeichen, besonders Auflagerungen im Hals zeigen, wird sie ebenfalls absondert und täglich behandelt.

Einen wirksamen Schutz gegen Diphtherie bietet die Schutzimpfung, die durch den Tierarzt ausgeführt wird. Sie ist nach circa 14 Tagen wirksam. Der Impfstoff bietet für etwa ein Jahr Schutz vor der Seuche. In gefährdeten Betrieben wird sie am besten jährlich im Spätsommer durchgeführt.

In Hühnerhaltungen, in denen Diphtherie oder Schnupfen öfters vorkommen, sind häufig Stallfehler die Ursache. Ungenügende Lüftung, feuchtwarme Luft nachts und morgens ohne Übergang, das Herauslassen der Hühner in die Kälte, sind oft der Grund zu diesen Krankheiten. Im Winter kann ruhig eine Klappe oder ein kleines vergittertes Fenster an der Vorderseite des Stalles ständig offen sein, solange noch kein starker Frost auftritt, und der Stall genügend besetzt ist. (Man rechnet 3—4 Hühner auf den qm Bodenfläche.) Zugluft muß jedoch vermieden werden. Die Rückwand und die beiden Seitenwände des Stalles sollen absolut dicht gegen Zug sein.

Auch überfüllte oder dunkle Ställe mit feuchter oder überhaupt keiner Einstreu können die Ursache sein. Darum ist es immer wieder notwendig darauf hinzuweisen, daß in einem Hühnerstall trockene, frische Luft herrschen soll, und daß Kälte den Tieren weniger schadet, als feuchte und verbrauchte, warme Luft. Ein guter Tierhalter stellt abends die Stallfenster, oder die Lüftung so ein, daß die Luft sich im Stall über Nacht ständig

erneuern kann, ohne daß der Stall zu stark auskühlt.

Eine Krankheit die sich besonders nach einem langen, kalten Winter bemerkbar macht, ist die im Elsaß sehr verbreitete Tuberkulose (Schwindsucht) auch Leber- oder Knötchenkrankheit genannt. Auch sie hat ihre Hauptursache in ungesunden Stallverhältnissen. In einem warmen Winter spielt der Hühnerstall ja, besonders auf dem Bauernhof, nur eine un-



Gesunde Tiere aus dem Bauernhof verbürgen hohe Leistung (weiße Leghorn)

fallen. Die ersten Anzeichen sind meistens Piepsen, Niesen und Schlenkern mit dem Kopf. Es besteht Ausfluß aus den Nasenlöchern und, wenn die Krankheit länger andauert, kommt es zu Schwellungen um die Augen. In diesem fortgeschrittenen Stadium ist es dann schon am besten die erkrankten Hennen zu schlachten, da eine Operation der Geschwulst nicht immer erfolgreich ist.

Kranke Hühner sollten sofort von den gesunden getrennt werden. Sie sind gut abends herauszufinden wenn sie auf den Stangen sitzen und geräuschvoll atmen. Vorbeugend wird ein Desinfektionsmittel ins Trinkwasser (die Hauptanstekungsquelle), gegeben, und zwar übermangansaures Kali bis zur Rotweinfärbung, oder noch besser 1prozentiges Sulfoliquid. Die Zerstäubung von Chinisolwasser oder Streumianin über die abends auf der Stange sitzenden



Ein Stamm ausgesuchter kräftiger Leghorn Aufz.: v. Vietsch (2)

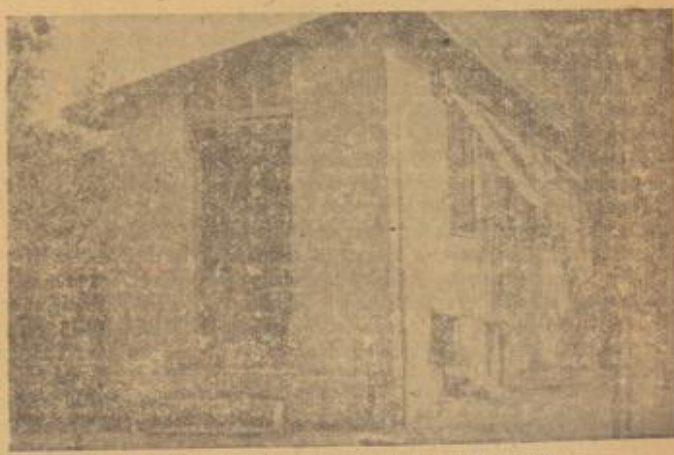
tergeordnete Rolle. Ist aber der Winter kalt und lang, so sind die Tiere mehr auf den Stall angewiesen, und wo dieser dann schmutzig und dunkel ist, da kommt es leicht zu Krankheiten.

Die Tuberkulose tritt fast nur bei alten Hühnern auf. Das ist auch der Grund, warum sie in Betrieben, in denen kein Huhn älter als zwei Jahre wird, so gut wie unbekannt ist. Geflügel-tuberkulose ist für Schweine und Rindvieh ansteckend. Benutzen gesunde Schweine und tuberkulosekranke Hühner denselben Stall, so erkranken etwa 70 Prozent der Schweine ebenfalls.

An Tuberkulose erkrankte Hennen magern bei gutem Appetit langsam immer mehr ab, legen natürlich auch nicht mehr und sind zum Schluß federleicht, was schon am Gang zu erkennen ist. Der schnelle Tod durch innerliche Leberzerreißung ist seltener. Geöffnete Tiere zeigen häufig in der Leber gelbliche kleine



Auch alte Mistbofenster sind beim Umbau von Hühnerställen zu verwenden Aufz.: v. Vietsch (2)



Zu beachten ist die Lüftungsklappe an der Vorderseite. Vor der Stalltür ein Windfang, der gleichzeitig zur Futteraufbewahrung dient

Knötchen (daher der Name Leberkrankheit), und Veränderungen der Därme, die geschwollene Auswüchse zeigen. Auch Lähmungen können in Folge von Tuberkulose entstehen.

Eine Heilung erkrankter Tiere gibt es nicht. Deshalb sind diese sofort zu schlachten. Die beste Vorbeuge sind helle und trockene Ställe mit guter Einstreu, sowie das jährliche Schlachten aller Hühner, die älter als zwei höchstens drei Jahre sind. Außerdem wird bei stärkerem Auftreten der Tuberkulose der Stall gründlich gereinigt und mit 5prozentiger Karbolsäure desinfiziert. Die verkoteten Stellen des Auslaufes werden umgegraben und der ganze Auslauf wird mit Atzkalk bestreut oder noch besser mit 5prozentiger Karbolsäure begossen. Eine Schutzimpfung gibt es nicht, jedoch kann der Tierarzt durch die Tuberkulinprobe feststellen, welche Tiere angesteckt sind.

Alle diese Krankheiten, die für den Tierhalter

mit großen Verlusten, zumindest mit einem starken Rückgang der Legeleistung verbunden sind, lassen sich durch gesunde Ställe und vernünftige Haltung fast immer verhüten. Wenn auch heute Stallbauten oder Umbauten vor kriegswichtigen Aufgaben zurückstehen müssen, so kann doch auf Lüftung, Sauberkeit und gute Stalleinstreu im Winter geachtet werden. Oft wird schon durch das Einsetzen eines Fensters der Stall zu einem gesunden Aufenthaltsort, auch das Abdichten der Wände sollte nicht vergessen werden. Kleine Dinge können große Wirkungen haben, und da der Erfolg in Eiern besteht, wird sich auch ein Weg zur Verbesserung der Ställe und der Pflege der Hühner finden lassen. Nur auf diese Weise sind auf die Dauer Krankheiten und Seuchen erfolgreich zu bekämpfen und zu vermeiden.

v. Vietsch,  
Geflügelzuchtberaterin.

## Lieferungsverträge für Winterölrüchle bis 30. November abschließen

Der letzte Termin für den Abschluß von Lieferungsverträgen für den Anbau von Winterölrüchlen ist auf den 30. 11. festgesetzt. Jeder, der Winterraps oder Winterrüben angebaut hat, muß diesen Termin beachten und bis dahin einen Lieferungsvertrag bei einem Händler oder der örtlich zuständigen Genossenschaft abschließen, damit er sich die Vorteile des Anbauvertrages sichert. Neben dem geldlichen Zuschlag von RM. 10,-/100 kg abgelieferten Ölsaaten dürfte hauptsächlich die Sonderzuteilung von 30 kg Reinstickstoff je Hektar bestimmend sein, daß für jede angebaute Winterölrüchlenbaufläche ein Vertrag abgeschlossen wird. 30 kg Reinstickstoff je ha sind 150 kg eines 20%igen Düngers. Es wäre unverantwortlich, wenn sich nur ein Ölrüchlenbauer diese Sonderzuteilung entgehen ließe. Die Verträge konnten schon vor Beginn der Saat abgeschlossen werden und müssen nunmehr bis Ende November getätigt sein. Vor der Auslieferung des Düngers muß durch den Händler bzw. die Genossenschaft festgestellt werden, ob die Winterölrüchlenbaufläche tatsächlich zur Ansaat kam, weil Dünger nur dann ausgegeben werden darf, wenn die Winterölrüchle angebaut wurden. Der Vertrag wird in vierfacher Ausfertigung unterschrieben. Die 1. Ausfertigung erhält der Erzeuger, die 2. der Händler oder die Genossenschaft, die 3. wird dem Milch- und Fettwirtschaftsverband in Straßburg und die 4. der zuständigen Kreisbauernschaft eingeschickt. Nachdem die Kreisbauernschaft die Durchschriften der Lieferungsverträge vorliegen hat, ist dieses in der Lage, die Sonderzuteilung von Dünger zu bearbeiten.

Es ist erwünscht, daß die Düngemittellieferung durch den Händler bzw. die Genossenschaft erfolgt, die den Ölrüchlenbauvertrag abgeschlossen hat. Nur wenn ein Vertrag z. B. durch eine Ölmühle abgeschlossen wurde, die als Düngemittelhändler nicht zugelassen ist, erfolgt die Zuteilung des Düngers über Handel oder Genossenschaft, nach Bestimmung der Kreisbauernschaft. Es ist dadurch gleichzeitig eine Anregung für die Vertiefung gegeben, das Düngemittelgeschäft abzuwickeln.

Als die Lieferungsverträge vor nunmehr 3 Jahren geschaffen wurden, bestand trotz der Preiserhöhung und der Düngemittelzuteilung bei so manchem Bauer und Landwirt eine Abneigung dagegen. Besonders in der badischen und elsässischen Landwirtschaft war

es üblich, den Ölrüchlenbau auch vor dem Krieg schon mit dem Ziel zu betreiben, sich selbst mit Öl zu versorgen. Aus diesem Grunde hatte sich ein großes Netz von kleinen Ölmühlen entwickelt. Gerade die Beengung der Selbstversorgung war es, die eine gewisse Abneigung gegen die Lieferungsverträge mit sich brachte. Vereinzelt werden derartige Gründe auch heute noch angeführt. Und trotzdem muß gesagt werden, daß diese Einstellung kurzsichtig, ja sogar falsch ist. Der Sinn des Lieferungsvertrages ist es selbstverständlich, daß die erzeugten Ölrüchle abgeliefert werden und daß schon vor der Ernte mit einer gewissen Sicherheit die Größe der anfallenden Ölrüchlenmenge etwa bestimmt werden kann. Gerade diese vorherige Ernteschätzung ist für die Ernährungssicherung unbedingt wichtig. Ein Ölrüchlenbauer, der auf Anbauvertrag mehrere Doppelzentner Ölsaaten abgeliefert, kann ohne weiteres soviel Ölsaaten zurückbehalten, daß er für 1 oder 2 Personen die Selbstversorgung mit Speiseöl durchführen kann. Ein kleiner Ölrüchlenbauer, der gerade nur soviel Ölrüchle anbaut, wie er zur Selbstversorgung in seinem Haushalt benötigt, braucht eigentlich keinen Anbauvertrag abzuschließen, weil er ja nicht in der Lage sein wird, Ölrüchle abzuliefern. Da jedoch die Höhe der Ölrüchlernte niemals vorausgesagt werden kann, ist auch in solchen Fällen der Abschluß von Lieferungsverträgen gewünscht, damit zumindest die überschüssig erzeugte Menge zu dem erhöhten Preis zur Ablieferung kommt. Kleinanbauer, die einen Anbauvertrag abschließen, tun jedoch gut, wenn sie sämtliche erzeugten Ölrüchle auf Lieferungsvertrag zur Ablieferung bringen und damit die Selbstversorgung mit Speiseöl über den örtlichen Spezialewarenhandel abwickeln. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß die Selbstversorgung mit Speiseöl immer über eine kleine Ölmühle gehen muß. Die Ölmühlen sind heute meistens so überlastet, daß die Selbstversorger oft wochenlang warten müssen und dann auch nicht das Öl aus ihrer Ölsaaten erhalten, sondern ein Öl, wie es von der betreffenden Mühle hergestellt wird. Das Öl ist als sogenanntes Rohöl zu bezeichnen. Wenn es zur Reinigung vorher an eine Raffinerie eingeschickt wurde, wird meistens bei 12 kg Speiseölzuteilung ein Verlust von ca. 1 kg in Kauf genommen werden müssen. Wer seine Selbstversorgung über den Spezialewarenhandel abwickelt, erhält 12 kg handelsübliches Speiseöl gereinigt



Der brave Mann denkt  
an sich selbst züchtend

Zweit kommt das Volk und dann der Ernte. Die Sicherstellung der Ernährung des Volkes ist in Kriegszeiten das Gebot. Gemüse ist wichtiges Nahrungsmittel im Winter. Was Gemüse an Qualität verliert, denkt nur an sich und verdingt sich an Volk.

GEMÜSE IST KEIN FUTTERMITTEL

und geruchlos und kann für seine Ölsaaten den durch Lieferungsvertrag erhöhten Preis einstecken. Außerdem steht jedem Ölrüchlenbauer eine Rücklieferung von ca. 50% in Ölkuchen zu. Jeder Winterraps- und Winterrübenacker sollte im Herbst einmal gehackt werden. Jetzt, da es schon November geworden ist, kann zur Hackarbeit nicht mehr unbedingt geraten werden, sofern Frostgefahr besteht. Im Gegenteil, es ist gefährlich, weil durch das Hacken, der Luftzutritt zu den Wurzeln und damit die Auswinterung begünstigt wird. Das Gleiche gilt für das Häufeln, das übrigens in seiner Wirkung umstritten ist. Wohl kann es gut sein, durch Häufeln kleine Frostschuttdämme rechts und links der Pflanzenreihe aufzuwerfen, damit der eisige Wind nicht ungehindert zu den Pflanzen Zutritt hat. Sehr gefährlich kann das Häufeln sein, wenn die Wurzeln der Pflanzen dadurch geschädigt oder gar aufgedeckt werden. Wer jetzt seinen Raps noch nicht gehackt hat, muß diese Arbeit sofort im Frühjahr nachholen. Und doch ist noch eine Arbeit auf dem Rapsacker zu erledigen, bevor der Winter kommt. Der Rapsacker darf nicht naß sein, wir müssen daher dafür sorgen, daß Wasserabflüsse geschaffen werden. Diese legen wir am besten mit einem Haken, der von einem Gespanntier gezogen wird, an. Auch wenn es bei dieser Arbeit etwas schmierig sollte, muß diese doch durchgeführt werden, da noch in jedem Frühjahr festgestellt werden konnte, daß der Raps in nassen Stellen ausgewintert war. Ebenso wintert der Raps meistens auf zu lockeren Stellen aus. Wer seinen Raps in ein vorschriftsmäßig hergerichteter Saatbett säte, gehackt hat und für Wasserabfluß sorgte, hat im Herbst alles getan, was für das Gelingen des Rapsanbaues notwendig ist.

Es darf aber nun nicht vergessen werden, den Lieferungsvertrag abzuschließen, um sich die Förderungsmaßnahmen des Reichsährstandes zu sichern. Körner.

## Nur „handfeste“ Kohlköpfe geben gutes Sauerkraut

Für den Eigenbedarf wird nur Herbst- und Spätkohl zu Sauerkraut verwertet, späte Sorten können bis Dezember und noch länger verarbeitet werden. Vor Frost muß Kopfkohl allerdings sorgfältig bewahrt werden. Frühsorten, wie sie auch von den Konservenfabriken nur in geringen Mengen im Juli/August für baldigen Gebrauch eingemacht werden, sind als Dauerware wenig geeignet. Die Kohlköpfe müssen gut ausgereift, dicht geschlossen und handfest sein, damit sie in der Form von Sauerkraut lagerfähig bleiben. Nicht ausgereifter Kohl ergibt ein mischfarbiges »grünes« Sauerkraut, das durch die Entstehung von Bitterstoffen auch geschmacklich nicht den geforderten Ansprüchen genügt. Lose Köpfe sind schon beim Schneiden zu erkennen, plattrund geformter und Spitzkohl lassen sich am glattesten schneiden, mittelgroße Köpfe werden bevorzugt.

# Die Verwertung der Kartoffelernte

In diesen Tagen sind überall auf den Höfen Großdeutschlands die Hofbegehungskommissionen am Werk, um gemeinsam mit den einzelnen Bauern den Ausfall der Kartoffelernte, den Eigenbedarf für Speise- und Pflanzzwecke die Höhe des Schweinebestandes zu überprüfen und damit eine gerechte Verteilung der von den einzelnen Dörfern und Kreisen aufzubringenden Kartoffelablieferungskontingente sicherzustellen. Bei der im allgemeinen sehr unterschiedlichen, im Durchschnitt aber nur mittelmäßigen Kartoffelernte in diesem Jahr haben die Kommissionen eine schwere und überaus verantwortungreiche Aufgabe übernommen, die sie nur erfüllen können, wenn sie von jedem verantwortungsbewußten Bauern und Landwirt bei ihrer Arbeit auf das tatkräftigste und gewissenhafteste unterstützt werden. Dabei muß sich jeder einzelne Betriebsleiter vollkommen darüber im klaren sein, daß die Verwertung der Kartoffelernte nur in der Reihenfolge: Pflanzkartoffeln — Speisekartoffeln — Industriekartoffeln (für Nährmittel u. a. m.) — Futterkartoffeln vor sich gehen kann. Erst wenn der unbedingt notwendige Bedarf an Pflanz- und Speisekartoffeln einschließlich der benötigten Industriekartoffeln sichergestellt ist, darf der verbleibende Rest zur Verfütterung herangezogen werden. Dies mag in manchen Betrieben recht hart empfunden werden und zu erheblichen Schwierigkeiten führen, es läßt sich jedoch nicht ändern und muß daher getragen werden.

Der in den Betrieben nach Erfüllung der Ablieferungsverpflichtungen und nach Deckung des eigenen Speise- und Pflanzkartoffelbedarfs verbleibende Futterrest dürfte im allgemeinen kleiner ausfallen als im Vorjahre. Es kommt daher darauf an mit den Kartoffeln in diesem Jahre ganz besonders haushälterisch und vorsorglich umzugehen um trotz der geringeren Menge das den Betrieben auferlegte Schweinekontingent zu erfüllen.

Wie die Erfahrungen zahlreicher Betriebe, die durch eingehende Futterversuche erhärtet wurden gezeigt haben, läßt sich die Kartoffel in der Schweinefütterung und -mast weitgehend durch Rüben aller Art Rübenblätter und auf gewonnenes Gärfutter von zartem jungem Grünfutter ersetzen. Ein derartiger Ersatz von Kartoffeln durch Rüben und Gärfutter ist um so eher möglich je mehr Futtergetreide für Schweinemastzwecke zur Verfügung steht. So läßt sich z. B. bei der Mast die Hälfte der Kartoffeln in der Futtergabe ohne weiteres durch roh geschnittelte Gehaltsrüben oder Kohlrüben ersetzen. Bei Erhöhung der Futtergetreideschrotbeigabe ist es sogar, ohne die Mastleistung zu beeinträchtigen, möglich den Anteil an Gehaltsrüben oder Kohlrüben auf Kosten von Kartoffeln beträchtlich zu erhöhen. Stehen Zuckerrüben zur Verfügung, so kann man die Kartoffeln auch ganz durch feinerkleinerte rohe Zuckerrüben oder gedämpfte Zuckerrüben einschließlich des Dämpfwassers ersetzen. Sehr bewährt hat sich auch die gemein-

same Verfütterung von gedämpften Kartoffeln und Zuckerrübenblatt im Verhältnis 2:1 oder gar 1:1. Wird eine derartige Futtermischung eingesäuert, was ohne weiteres möglich ist unter der Voraussetzung, daß das Rübenblatt sauber ist, so kann man sich ohne Verluste durch Fäulnis, Atmung usw. eine wertvolle Futterreserve für die späteren Monate schaffen. Auch gutes gewonnenes Gärfutter von zartem jungem Grünfutter (Sößlupinen Klee Wickgemenge u. a. m.) vermag einen beträchtlichen Teil von Kartoffeln in der Schweinemast, etwa ein Viertel der normalen Gabe einzusparen.

Der Zwang zum sparsamen Einsatz von Kartoffeln in der Fütterung gestattet es in diesem Jahre auch nicht, die Kartoffeln an Kleintiere zu verfüttern. Ist es nicht möglich, andere Futtermittel insbesondere Abfallfutter vermehrt für die Kleintiere freizumachen, so muß die Kleintierhaltung stark eingeschränkt werden. Die Erfüllung des den Betrieben auferlegten Schweinekontingents steht unter allen Umständen vor der Durchhaltung der Kleintierbestände. Es wäre einfach verantwortungslos und kann nicht geduldet werden, die Kleintiere mit Kar-

## Schweineborsten sammeln!

Die Sammlung der Schweineborsten hat eine grundlegende Bedeutung erfahren, insofern von jetzt ab der Schlächter verpflichtet ist die Borsten zu sammeln sie zu trocknen und abzuliefern der Schlächtereigentümer dagegen sie dem Schlächter unentgeltlich zu überlassen.

Schweineborsten werden zur Herstellung der für die Rüstungsbetriebe dringend benötigten Bürsten und Pinsel gebraucht. Wir sind dabei allein auf den Anfall in der Heimat angewiesen und es dürfen an keiner Stelle die Borsten verlorengehen. Zwar bringt die einzelne Schlachtung nur etwa 300 g Borsten aber bei 6 bis 7 Millionen Hausschlachtungen kommt schon eine erhebliche Menge zusammen.

Bei der Sammlung und Trocknung ist darauf zu achten daß das Haar gut an der Luft getrocknet wird. Helle und dunkle Haare sollen nicht gemischt werden. Die Ablieferung erfolgt an die Häuteverwertungsgesellschaft oder an die Pflichtmittelhändler der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe. Der Preis beträgt nur 15 Rpf. für 300 g. Vor allen Dingen muß aber an das vaterländische Pflichtgefühl appelliert werden.

## DIE MERKTADEL

Auch Kleintiere benötigen Futter. Übermäßige Kleintierhaltung auf dem Hofe ist daher ein Aushängeschild für unzulängliche Ablieferung.

Kartoffelverladung ist dringlich. Sie ist zu fördern, solange es die Witterung zuläßt.

Nur rechtzeitige und ausreichende Pflege sichert die nötige Einsatzbereitschaft der Landmaschinen.

Die Gehillenprüfung kann im Falle der Einberufung auch bei verkürzter Ausbildung abgelegt werden.

Gemüse ist kein Futtermittel!

toffeln zu füttern und dafür die Schweinemast zu vernachlässigen. Auch von der in manchen Gebieten weit verbreiteten und bei reichlicher Kartoffelernte durchaus zu begrüßenden Verfütterung von Kartoffeln an Pferde muß in diesem Jahre im Interesse der Schweinemast weitgehendst Abstand genommen werden. Das Ziel jedes verantwortungsbewußten Betriebsleiters muß es heute sein nach der Erfüllung des Kartoffelablieferungskontingents und der Sicherstellung des eigenen Pflanzgutbedarfs den Futterbedarf für die Schweinemast zur Erfüllung des Schweinekontingents zu decken. Hierfür müssen alle im Betriebe verbleibenden Kartoffeln mit Ausnahme der selbst benötigten Speise- und Pflanzkartoffeln herangezogen werden.

Sehr erhebliche Verluste treten Jahr für Jahr noch immer bei der Kartoffelaufbewahrung, sei es in Mieten oder Kellern, ein. Sie werden von den verantwortlichen Stellen auch heute noch auf 8 bis 10 vH der Ernte eingeschätzt. Diese Verluste entstehen vor allem durch Fehler bei der Einlagerung sowie durch mangelnde Überwachung der Mieten und der in den Kellern lagernden Vorräte. Diese Verluste sind keineswegs, wie man immer wieder hören kann, unvermeidbar, sondern lassen sich ganz erheblich herabdrücken. Zahllose vorbildliche Betriebe können hierfür den Beweis antreten. Wenn es nur gelänge durch Sorgfalt und sachgemäße Arbeit die Verluste bei der Aufbewahrung um 1 vH herabzudrücken, so würde dies ein Plus von rund 500 000 t Kartoffeln bedeuten, eine Menge, die ausreichte um 500 000 Schweine zu mästen. Wenn man auch einwenden kann, daß derartige Zahlen eine Milchmädchenrechnung darstellen, so zeigen sie doch, daß es sich wahrhaft lohnt, den Kampf gegen die Verluste bei der Kartoffelaufbewahrung mit allem Nachdruck aufzunehmen und alles zu tun, um diese Verluste auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

Es ist eine alte Erfahrung daß in Jahren mit reichlicher Ernte die Verwertung der geernteten Mengen etwas großzügig gehandhabt wird, so daß oftmals am Ende des Jahres Mangelerscheinungen auftreten, während in Jahren mit geringerer Ernte durch haushälterischen Einsatz manche Lücken geschlossen werden. Die nicht so reichliche Kartoffelernte dieses Jahres läßt erwarten und fordert es zwingend daß jeder Bauer und Landwirt sich zutiefst bewußt wird, welches kostbare Gut seine geernteten Kartoffeln darstellen, und daß es darauf ankommt, dieses kostbare Gut nach den Grundsätzen eines sorgsamsten Hausvaters zu bewirtschaften. An erster Stelle steht dabei, um es noch einmal klar zu sagen, die Erfüllung der den Betrieben auferlegten Ablieferungskontingente an Pflanz-, Speise- und Industriekartoffeln einschließlich der Deckung des eigenen Speisekartoffelbedarfs. An zweiter Stelle folgt der sparsamste Einsatz von Kartoffeln in der Fütterung zur Erfüllung der Schweinekontingente. Erst wenn darüber hinaus noch etwas übrigbleiben sollte dürfen Kartoffeln auch für andere Futterzwecke eingesetzt werden.

Dr. Schn.

# Gewinnung und Einsatz der Wirtschaftsdünger im 5. Kriegsjahr

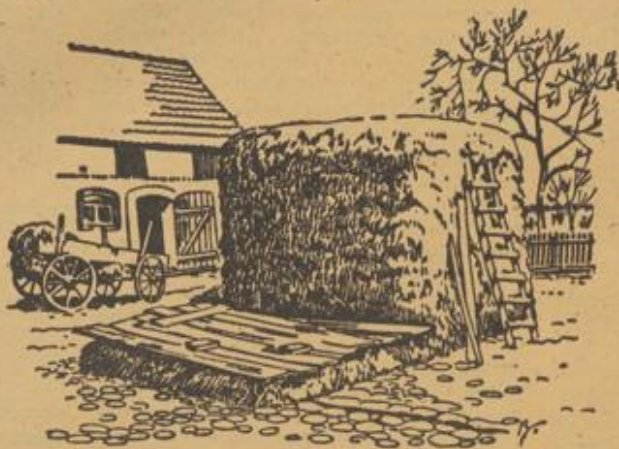
Landwirtschaftsrat Karl Beinert

Wenn wir im 5. Kriegsjahr eine gute Ernte schaffen wollen, müssen wir soweit dies möglich ist, zunächst für die Gewinnung ausreichender Mengen guter Wirtschaftsdünger sorgen, denn Handelsdünger stehen uns nur in begrenztem Umfange zur Verfügung. Außerdem ist es immer wieder notwendig im Rahmen der Düngerberatung darauf hinzuweisen, daß wir den Boden bei allen Maßnahmen als belebtes Ganzes ansehen und behandeln müssen. Er ist ein empfindlicher Organismus, der auf falsche Behandlung oder ungenügende Ernährung ebenso nachteilig reagiert, wie unsere Nutztiere. Mancher Fehler wird aber immer noch nicht erkannt.

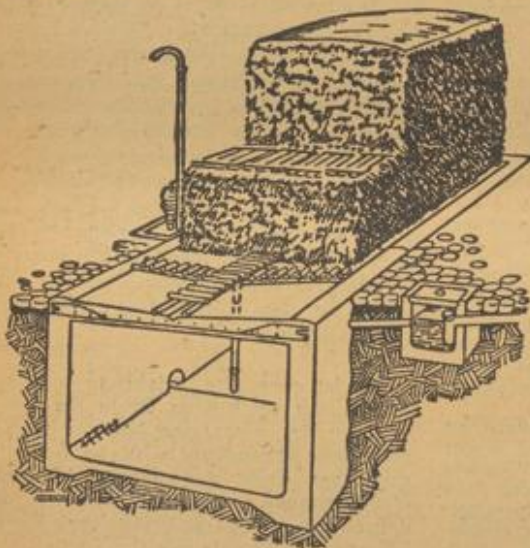
Das alte Sprichwort: „Wie die Saat, so die Ernte“ ist im richtigen und erweiterten Sinne zu verstehen. Zur Aus-

legenden Fehler der Erfolg seiner Arbeit geschmälert würde.

Jeder tüchtige Bauer weiß, daß die Leistung seiner Nutztiere zunächst von den vorhandenen Leistungsanlagen sowie von ihrer Haltung und Fütterung



Sorgfältig gelagerter Dünger im kleinbäuerlichen Betrieb



Düngplatte ohne Umwandlung mit Jaucheplatte

saat gehört zunächst die Vorbereitung des Bodens und unter Vorbereitung verstehen wir *Bearbeitung* und *Düngung*. Werden hierbei Fehler gemacht, dann sind diese später meist nicht mehr zu beseitigen, und die Folgen sind *Mindererträge*. Mancher Bauer ist ein wahrer Meister in der Bodenbearbeitung. Er hat das feine Gefühl für die zur rechten Zeit notwendigen Maßnahmen und er führt diese, wenn irgend möglich, auch richtig durch. Kein Mensch würde ihn mit einem Pflug oder Grubber, einer Egge oder Walze auf den Acker bringen, wenn hierfür die rechte Zeit nicht vorhanden ist. Er wird auch niemals einen Acker zu *teucht* bearbeiten oder *unverrotteten Stalldünger* ausfahren oder den Dünger zu *tief* unterpflügen, weil er aus guter Beobachtung und Erfahrung weiß, daß durch solche grund-

währenden Kreislauf für Mensch und Tier die notwendigen Lebensgrundlagen sichert. Bei diesen Lebens- und Umsetzungsverfahren werden für jede Ernte Stoffe und Kräfte verbraucht, die wieder durch die Düngung ersetzt werden müssen. Der wichtigste Bestandteil ist der *Kohlenstoff*, der zum größten Teil den *Humusvorräten* des Bodens

entnommen wird. Und da der Humus den eigentlichen Träger der Bodenfruchtbarkeit darstellt, wollen wir zunächst einmal kurz darauf eingehen.

*Bodenumus* ist ein Gemisch von mineralischen und organischen Substanzen verschiedener Herkunft und Zusammensetzung. Bei seiner Bildung und Erhaltung spielt der Kalk eine entscheidende Rolle. Während die aus Gesteinsverwitterung bestehenden Tonbestandteile meist von Natur aus genügend vorhanden sind, erfolgt der Ersatz und die Anreicherung mit organischen Stoffen durch die *Stoppel- und Wurzelrückstände* sowie durch die *Wirtschaftsdünger*. Fehlende Mineralstoffe werden nach Möglichkeit durch Handelsdünger ergänzt. Und je größer neben geregelter Kalkversorgung diese Anreicherung ist, um so mehr werden Leben und Fruchtbarkeit des Bodens gefördert. Und je mehr fruchtbareren, tätigen Humus ein Boden enthält, um so mehr ist er imstande, Wasser und Nährstoffe auf Vorrat aufzuspeichern, und nach Bedarf haushälterisch an die Pflanzen abzugeben. Darum ist

abhängt. Er weiß auch, daß nicht allein die Menge, sondern ebenso die Zusammensetzung und Güte des Futters für die Leistung seiner Tiere entscheidend ist. Wer diese Naturgesetze nicht kennt oder beachtet, muß die Folgen seiner Unwissenheit oder seiner Fehler tragen. Und wenn der Boden gleichfalls ein belebter Organismus ist, kann dies hier nicht anders sein. Sein Leben besteht aus unzählbaren Kleintieren und winzigen pflanzlichen Organismen, die durch ihre Arbeit, ihr Leben und Sterben dazu beitragen, daß der Boden immer wieder neues Pflanzenwachstum hervorbringt, und dadurch im fort-

neben sorgfältiger Bearbeitung und ausreichender Kalkversorgung des Bodens ein geregelter Humushaushalt entscheidend für Höhe und Sicherheit unserer Ernten.

Welche Möglichkeiten haben wir nun im 5. Kriegsjahr hinsichtlich der Düngung? Die Grundlage bilden heute mehr denn je die Wirtschaftsdünger. Diese enthalten alle Stoffe und Kräfte, die der Boden zuvor für die Ernte hergegeben hat. Darüber hinaus haben die Handelsdünger die Aufgabe, diejenigen Mineralstoffe wieder zu ersetzen, die den Kreislauf des eigenen Hofes verlassen haben, in den Wirtschaftsdüngern also nicht mehr enthalten sind. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß der weitaus größte Teil der dem Boden durch die Ernte entzogenen und den Nutztieren als Futter verabreichten



So ist es falsch: Strohlager und übermäßig verrotteter Stalldünger, nicht rechtzeitig gebreitet

3 Zeichnungen: Burgfeldt nach Aufnahmen des RNSL

Stoffe in den Wirtschaftsdüngern wieder erscheint, und zwar vom

Kohlenstoff . . .	rund 50 vH
Stickstoff . . .	rund 80 vH
Kali . . . . .	rund 95 vH
Phosphorsäure . . .	rund 80 vH

Wir sehen also, daß mit Ausnahme von Kohlenstoff der Kreislauf innerhalb des Hofes gar keine allzu große Lücke aufweist. Leider sind die Verluste aber viel größer, weil die Wirtschaftsdünger meist nicht gepflegt und außerdem vielfach unzuverlässig angewandt werden. Früher waren wir imstande wenigstens die durch Nachlässigkeit stark vergrößerte Lücke im Mineralstoffkreislauf des Betriebes durch ausreichende Mengen Handelsdünger zu schließen. Die Lücke im Kohlenstoff- und Humushaushalt blieb bei Vernachlässigung der Wirtschaftsdünger aber trotzdem weil diese von außen her niemals ganz geschlossen werden kann. Werden aber vermeidbare Verluste auf dem Hofe verhütet, dann steht doch aus Stoppel- bzw. Wurzelrückständen und Wirtschaftsdüngern so viel Kohlenstoff zur Verfügung, daß der Restbedarf für gute Durchschnittsernten von der Pflanze selbst durch Entnahme von Kohlenensäure aus der Luft gedeckt werden kann.

Heute stehen uns aber nur noch zum Teil stark begrenzte Mengen Handelsdünger zur Verfügung, sie reichen nicht mehr aus um den dringenden Bedarf insbesondere an Stickstoff und Phosphorsäure für hohe Ernten decken zu können. Es ist darum unter allen Umständen notwendig, daß wir unsere Wirtschaftsdünger im 5. Kriegsjahr so sorgfältig wie möglich behandeln und diese mit den noch vorhandenen Handelsdüngern im Rahmen eines gut überlegten Planes zweckmäßig zum Einsatz bringen. Wer in den Jahren der landwirtschaftlichen Aufrüstung die Parole des Reichsbauernführers befolgt und sich zweckmäßige und ausreichend große Düngerstätten und Jauchegruben geschaffen hat und diese richtig ausnutzt, hat es nun nicht schwer, trotz Mangel an Handelsdüngern seinen Boden immer noch ziemlich ausreichend mit Dünger zu versorgen. Leider findet man aber noch viele Höfe, auf denen trotz guter Düngerstätte der Stallmist nicht sorgfältig gestapelt wird, so daß nach wie vor erhebliche Verluste entstehen. Darüber hinaus werden Stallmist und Jauche vielfach ziemlich planlos zum Einsatz gebracht und somit schlecht verwertet. Das gleiche geschieht in vielen Betrieben mit den Handelsdüngern. Es geht heute um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Darum müssen auch in der Ernährungswirtschaft alle Rohstoffe und Betriebsmittel so wirtschaftlich wie möglich zum Einsatz kommen und Verluste weitgehend vermieden werden. Wer hier nicht seine Pflicht erfüllt, ist strafwürdig.

Auf jedem Hofe sind daher für die nächste Zeit folgende Richtlinien zu beachten:

**1. Stallmist.** Sorgfältige und geregelte Beharlung und Lagerung der anfallenden Wirtschaftsdünger sowie aller sonstigen organischen Wirtschaftsreste, die zu Dünger verarbeitet werden können, wie Kartoffelkraut, Rapsstroh, Dresch-

abfälle, Mietenstroh usw. Dies ist in jedem Betriebe möglich, ganz gleich wie die Düngerstätte beschaffen ist. Dabei ist so zu verfahren, daß feuchte und trockene Stoffe entweder gut gemischt oder die letzteren nötigenfalls mit Jauche ausreichend angefeuchtet werden, damit in jedem Falle eine gute und gleichmäßige Rotte erzielt wird. Je mehr dabei saubere und möglichst hohe Stapel gesetzt werden, um so größer ist der Erfolg. Mehrere Stapel im Laufe des Winters der Reihe nach dicht aneinander gesetzt ermöglichen das Abfahren und die Anwendung immer reifen Düngers im kommenden Jahre zur rechten Zeit in richtiger Menge. Der hierfür nötige Arbeitsaufwand ist gering. Es ist nicht schwer, hierfür fremdvölkische Arbeitskräfte einzuschulen. In Laufställen sollte der Dünger bis zum Frühjahr liegenbleiben. Ist dies nicht möglich, dann ist dieser entweder bei offenem Wetter und trockenem Boden sofort einzupflügen, oder falls dies nicht möglich ist, in ordentlichen und hohen Stapeln nochmals zu lagern.

**2. Kompost.** Abfallstoffe, die nicht zusammen mit dem Stallmist verarbeitet werden können, sind im Spätherbst in geregelten Komposthaufen zu verarbeiten, um daraus einen wertvollen Dünger für das Dauergrünland zu gewinnen. Der Komposthaufen darf aber kein Schutthaufen sein, sondern er muß in günstiger Weise angelegt, über Winter zugedeckt und im kommenden Jahre regelmäßig umgestochen werden. Trockene Stoffe sind beim Ansetzen mit Jauche anzufeuchten. Eine eingestreute Kalkgabe von etwa 25 kg neben etwas Thomasphosphat je Kubikmeter Kompost beim ersten Umstechen, ermöglicht einen guten Kompost. Jeder brauchbare Rohstoff muß in diesem Spätherbst zur Kompostbereitung verwendet werden, um die Gewinnung von Wirtschaftsdünger für das Dauergrünland auf das höchste Maß zu steigern.

**3. Jauche.** Soweit ausreichende Gruben vorhanden sind, Aufspeicherung der Jauche und des Mistsickersaftes bis zum Frühjahr. Die Jauche bleibt um so nährstoffreicher, je rascher diese aus dem Stall abfließt und um so mehr sie in einer luftdichten Grube gelagert wird. Fehlt ausreichender Grubenraum, muß eben zwangsläufig im Laufe des Winters ausgefahren werden. Auf den Acker darf dies aber nur bei offenem, trockenem Wetter geschehen. Auf gute Verteilung der Jauche ist besonders zu achten. Soweit notwendig und möglich, sollten bis zum Frühjahr auch geeignete Geräte zur zweckmäßigen Verteilung der Jauche beschafft werden. Es ist dabei nicht notwendig, daß jeder Betrieb ein solches Gerät besitzt; vielmehr können sich mehrere Betriebe gemeinsam ein solches anschaffen und dieses dann im Wechsel einsetzen. Das gleiche kann mit den Fässern geschehen.

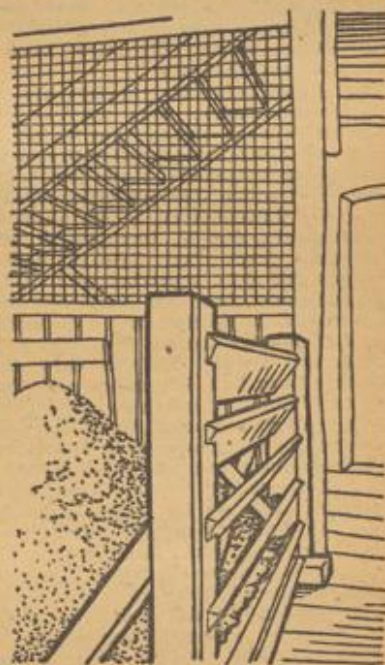
Sofern Stallmist auf besseres Ackerland noch im Herbst oder im Laufe des Winters angewandt werden soll, ist auf sorgfältiges Streuen besonders zu achten und tiefes Unterpflügen zu vermeiden. Unter keinen Umständen darf der Stallmist bei nassem Boden oder mit Schnee untergepflügt werden, weil dadurch die Gare gestört bzw. ihre Bildung im Frühjahr unterbunden wird.

Das Ausbringen von Stallmist oder Kompost ist im Herbst nur auf besseren Böden ratsam, solange noch etwas Leben im Boden und noch kein Frost eingetreten ist. Auf leichten Böden entstehen über Winter Verluste. Über Winter besonders bei tieferem Frost und Schnee ist jede Düngung zu unterlassen. Wer über Winter durch Ausfahren von Stallmist die Frühjahrsarbeitspitze senken will, kann diesen am Feldrand nochmals sorgfältig stapeln und im Frühjahr zu geeigneter Zeit auseinanderfahren.

Jeder Bauer und Landwirt sollte den kommenden Winter dazu nutzen, um möglichst viel und gute Wirtschaftsdünger zu gewinnen, damit der Düngerbedarf für die 5. Kriegsernte trotz Mangel an Handelsdüngern weitgehend gedeckt werden kann. Wie diese im Frühjahr zweckmäßig eingesetzt werden, soll zu geeigneter Zeit besonders behandelt werden.

### Hilfswand auf dem Kornboden

Nicht überall ist reichlich Schüttbodenraum vorhanden. Da ist es oft schwierig, das Getreide so zu lagern, daß kein Vermischen zwischen den einzelnen Posten vorkommt. Die in der Zeichnung dargestellte Hilfswand ist nun keine Zwischenwand, sie hat viel-



Zeichnung: Burgfeldt, nach Aufnahme von Dr. Hubmann

mehr den Zweck, Getreide dort hoch aufschütten zu können, wo der angrenzende Raum frei bleiben muß. Das ist z. B. unmittelbar angrenzend an eine Treppe der Fall. Die Hilfswand besteht aus zwei Holzstielen, die durch jalouseartig angeordnete Bretter miteinander verbunden sind. Diese Anordnung hat den Vorteil, daß das dagegen geschüttete Getreide von der Seite her Luft bekommt. Außerdem lassen sich die Zwischenräume zwischen den Brettern sehr leicht reinigen. Bei einer gewöhnlichen Bretterwand ist das bekanntlich nicht der Fall. Damit die Hilfswand nicht kippt, müssen ihre Stiele entweder Verbindung mit einem Pfosten haben oder aber sie werden ausreichend seitlich verstrebt. Durch das Aufstellen einer solchen Hilfswand ist es möglich, bis unmittelbar an den freizulassenden Gang heran, das Getreide in voller Höhe zu schütten.

## Verteilung von Rübenmühlen für die Schweinemast

Bisher wurde Rübenmehl für die Schweinemast nur aus Zuckerrüben hergestellt. Jetzt haben sämtliche Landesbauernschaften für Rübenmühlen ein Kontingent für die Verteilung erhalten.

Bekanntlich wurden im letzten Jahre bereits mehrere tausend Rübenmühlen durch die Ausschüsse für Schlachtvieherzeugung verteilt. Voraussetzung für die Erteilung einer Anschaffungsgenehmigung war, daß sich der Antragsteller verpflichtete, für Zwecke der Schweinezucht mindestens  $\frac{1}{4}$  ha Zuckerrüben mehr anzubauen und über seine bisherige Erzeugung hinaus mindestens acht Marktschweine zusätzlich abzuliefern oder 2 Zuchtsauen zusätzlich zu halten. Durch diese weitblickende Maßnahme war für diesen Herbst bereits eine erhebliche Ausweitung der Futtergrundlage zur Aufrechterhaltung der Schweinemast gegeben. Nachdem die Betriebe die zusätzlich Zuckerrüben angebaut haben ihren Bedarf an Rübenmühlen bevorzugt decken konnten entspricht es einem Bedürfnis den Bezug von Rübenmühlen nicht mehr ausschließlich von der Zuckerrübenanbaufläche abhängig zu machen sondern die Zahl der Marktschweine in den Vordergrund zu stellen und denjenigen den Vorzug zu geben die eine Ausdehnung des Anbaues von gehaltreichen Futterrüben oder Zuckerrüben nachweisen bzw. beabsichtigen. Darüber hinaus ist für Ausnahmefälle vorgesehen Rübenmühlen an Stelle tatsächlich unbrauchbar gewordener anderer Rübenschnneider zu liefern wenn ein anderweitiger Ersatz oder eine Instandsetzung ausgeschlossen ist.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Schlachtvieherzeugung beim Reichsbauernführer hat folgende Bedingungen für die Erteilung von Anschaffungsgenehmigungen für Rübenmühlen festgelegt: Nach dem 1. November 1943 sollen die Anschaffungsbedingungen für Rübenmühlen in der Form erleichtert werden daß der Antragsteller unter Bestätigung durch den Ortsbauernführer nachweist daß er im Wirtschaftsjahr 1943/44 eine bestimmte Zahl an Marktschweinen (nicht zusätzlich) abliefern und zwar mindestens 4 Marktschweine zur Beschaffung der Rübenmühle Bsvaria 52' von Gehr. Hofmann Würzburg und Schlossermeister Pottenger in Westfalen (letztere im wesentlichen nur für Landesbauernschaft Westfalen) oder mindestens 8 Marktschweine zur Beschaffung der Rübenmühlen von Hummel-Heitersheim und Groß-Osnabrück. Wenn Antragsteller nachweisen daß sie im letzten Jahr den Anbau von Zuckerrüben oder gehaltreichen Futterrüben zum Zwecke der Schweinemast ausdehnten und diese Ausdehnung auch im kommenden Jahr beibehalten sollen sie bevorzugt werden. Ist der Bedarf dieser Betriebe gesichert sollen darüber hinaus die Betriebe bevorzugt werden die im kommenden Frühjahre einen zusätzlichen Anbau von Zucker- bzw. Gehaltsfütterrüben beabsichtigen.

Die Lieferung von Rübenmühlen kann in Ausnahmefällen auch dann erfolgen wenn ein vorhandener Rübenschnneider unbrauchbar wurde und der in Frage kommende Betrieb auf die Neubeschaffung einer Rübenzerkleinerungsmaschine unumgänglich angewiesen ist. Voraussetzung für die Lieferung von Rübenmühlen in solchen Fällen ist, daß der vorhandene Rübenschnneider nachweislich nicht mehr instandsetzungsfähig ist und eine Ersatzmaschine durch die in Frage kommenden Wiederverkäufer des Bezirkes nicht geliefert werden kann. Entsprechende Anträge sind über die Kreisbauernschaften zu stellen die zu bescheinigen haben daß ein Rübenschnneider für die Anschaffung eines Bezugscheines B (neue Ausgabe vom 4. des BfM vom 9. Oktober 1943) nicht zur Verfügung steht.

598

## Hinweise und Mitteilungen für den Betriebsführer

Gehilfenprüfungen während des Krieges. Im Hinblick auf die Einberufung des Jahrganges 1926 werden Landwirtschaftslehrlinge mit zweijähriger Landarbeitslehre und bestandener Landarbeitsprüfung zur Notprüfung zugelassen wenn sie mindestens  $\frac{1}{4}$  Jahre Fremdlehre in einem für die Landwirtschaftslehre anerkannten Betrieb nachweisen und mindestens 16 $\frac{1}{2}$  Jahre alt sind. Der Besuch der LdWSch. kommt für diese Lehrlinge nicht in Frage da die Einberufung vor Abschluß des Lehrganges erfolgen wird.

Schüler von Mittelschulen und Höheren Schulen die Bauern- oder Landwirtschaftslehre sind können ohne Landarbeitslehre ebenfalls nach mindestens  $\frac{1}{4}$  Jahren Fremdlehre zur Notprüfung zugelassen werden wenn sie schon während ihrer Schulzeit laufend im elterlichen Betrieb mitgearbeitet haben.

Sollte das Merkbuch für Landwirtschaftslehrlinge „Aus meinen Lehrjahren“ gar nicht oder nicht vollständig geführt worden sein so hat der Lehrling eine eingehende Betriebsbeschreibung seines Lehrbetriebes oder auch des elterlichen Betriebes vorzulegen.

Jugendliche ohne ordnungsmäßige Lehre können in Ausnahmefällen ebenfalls nach mindestens 2 $\frac{1}{4}$  Jahren praktischer Tätigkeit im elterlichen oder in einem fremden Betrieb zur Landwirtschaftsprüfung zugelassen werden wenn die LBSch. die Betreffenden für reif genug hält und der Ausbildungsbetrieb den Mindestvoraussetzungen entspricht.

Lehrlinge der übrigen Berufe mit dreijähriger Lehrzeit die eine Mittelschule bzw. höhere Schule besucht haben können ebenfalls nach mindestens  $\frac{1}{4}$  Jahren ordnungsmäßiger Lehrzeit zu einer Gehilfenprüfung zugelassen werden wenn sie aus dem betreffenden Beruf stammen (z. B. Gärtner- söhne, Söhne von Molkereileitern usw.) und während ihrer Schulzeit laufend im Betrieb mitgearbeitet haben. Voraussetzung ist auch hier, daß der Ausbildungsbetrieb den Mindestvoraussetzungen entspricht und daß die Lehrlinge das vorgeschriebene Merkbuch oder Tagebuch geführt haben, mindestens jedoch eine ordentliche Betriebsbeschreibung vorlegen. Die Entscheidung liegt in der Hand der LBSch.

Die Prüfung kann nur dann als bestanden erklärt werden wenn durch sie erwiesen ist daß die Betreffenden mit genügendem Ernst und Eifer in ihrer Berufsausbildung stehen und unter allen Umständen erwarten lassen daß sie die Notprüfung nicht als Ausbildungsabschluß sondern als einen Ansporn zu späterer Vertiefung ihrer Ausbildung betrachten. Derhalb wird das Nichtbestehen der Notprüfung bei einer späteren Wiederholung der Prüfung nicht gewertet. Die Prüflinge können also gegebenenfalls nach einer späteren erfolglosen Prüfung noch ein weiteres Mal zur Prüfung zugelassen werden. In diesem Falle gilt die Prüfung als nicht abgelegt.

Anwärter der Facharbeiterberufe (Gartenbau- und Käsereifacharbeiter) können die Anerkennung als Facharbeiter schon erhalten wenn sie ihre Anlernzeit erfolgreich beendet und sich danach mindestens  $\frac{1}{2}$  Jahr bewährt haben. Entsprechendes gilt für den Landarbeiterberuf.

Arbeitsverträge für Pflichtjahrmädchen. Um die arbeitsrechtliche Behandlung der Pflichtjahrmädchen auf dem Lande einheitlich zu gestalten haben die zuständigen Stellen in einer Vereinbarung für das Pflichtjahr auf dem Lande die wesentlichen Gesichtspunkte in einem Vertragsvordruck zusammengestellt. Dieser ist beim Gauarbeitsamt zu beziehen und wird an die Beteiligten dann abgegeben wenn die Zustimmung zur Einstellung des Pflichtjahr-

mädchens in dem betreffenden Haushalt gegeben wird. Die Benutzung des Vordrucks ist zu empfehlen.

Kleinpferdestammbuch. Im Rahmen der Erfassung der Kleinpferdestände in Großdeutschland findet seit einem Vierteljahr neben der Anerkennung der Hengste bis 1,40 m Stockmaß die Eintragung der Stuten bis 1,38 m Stockmaß in das Deutsche Kleinpferdestammbuch statt. Gemustert wurde bisher in Mecklenburg Hannover Braunschweig Anhalt Thüringen Bayern Sudentenland Sachsen und Südbrandenburg. Für die Qualität des vorhandenen Zuchtmaterials spricht die Tatsache daß die vorgestellten Stuten überwiegend in das Stammbuch aufgenommen werden konnten während Vorbuchzuweisungen vereinzelt blieben. Die Aufnahmestruktur werden planmäßig fortgesetzt solange das die Witterung im Winterhalbjahr zuläßt.

Einweisungsbescheide an Waldbesitzer unter 50 ha werden diesen nicht mehr direkt zugestellt. Es erfolgt lediglich eine Veröffentlichung in der jeweils ortsüblichen Weise.

Schuhe für Ausländer. Aus der Schuh-sammlung werden zur Versorgung ausländischer Arbeitskräfte reparaturfähige jedoch noch nicht reparierte Schuhe zur Verteilung gelangen. Für die zugewiesenen Altschuhe ist vom Betriebsführer sofort ein Durchschnittspreis von 2 RM je Paar zu entrichten. Nach Instandsetzung erfolgt die Abgabe an die ausländischen Arbeitskräfte durch den Betriebsführer. Hierbei sind in erster Linie die Arbeitskräfte zu berücksichtigen die für ihre Arbeit andere als Holzschuhe unbedingt benötigen. Für die Altschuhe sind den ausländischen Arbeitskräften nur die tatsächlich aufgewendeten Kosten für Ankauf Material und Ausbesserung zu berechnen.

Düngekalk. Die Sonderzuteilungen an Düngekalk sind im letzten Jahre recht erheblich gewesen. Die Zahl der Anträge scheint in diesem Jahre noch größer zu werden. Das führt zwangsläufig zu einer Kürzung des Anspruchs der alten Kontingentträger. Sondermengen sind deshalb nur in besonders dringlichen Fällen zu beantragen und entsprechend zu begründen.

Deutsches Schweineleistungsbuch. Verlag J. Neumann Neudamm Neu erschienen ist: 1. Band A Sauen Seite 429 bis 440. B Eber, Seite 55 und 56. Erwähnt sei Nr. 702. Sau Nudel 2532 PS. Sie stammt aus einem Wurf von 14 geborenen und 9 aufgezogenen Ferkeln. Sie selbst hatte im Durchschnitt von 5 Würfen 166 lebend geborene Ferkel, davon 122 Ferkel im Alter von 4 Wochen mit einem 4 Wochen Wurfgewicht von über 80 kg.

Handbuch des deutschen Schrifttums für Landwirtschaft Forstwirtschaft Garten- und Weinbau Siedlungs- und Tierheilkunde. Jahrgang 1940. Bearbeitet von Prof. Dr. Arland. Heimatverlag Prag 1943. Das Handbuch nennt die im Jahre 1940 erschienenen Bücher und selbständigen Schriften die die genannten Wissensgebiete behandeln und die in deutscher Sprache erschienen sind. Genannt sind die Werke von fast 3000 Autoren. Da das Gesamtgebiet in über 200 Abteilungen aufgeteilt ist so ist es trotzdem einfach eine Übersicht über jeden Teil zu bekommen und das Gesuchte zu finden. Das Handbuch ist ein sehr gutes Hilfsmittel für jeden der sich eingehender mit Literatur zu beschäftigen hat.

## Bienenseuchenlehrgang

Während seines Urlaubs hält Prof. Dr. Geinitz am Institut für Bienenkunde, Freiburg i. Br., einen Bienenseuchenlehrgang ab. Beginn 15. November 8 Uhr, Ende 20. November 18 Uhr. Der Lehrgang dient wieder vornehmlich der Ausbildung von Bienensachverständigen, doch können auch andere interessierte Imker teilnehmen.

Meldung baldigst an das Institut für Bienenkunde, Freiburg i. Br., Katharinenstr. 10, von wo dann jeder Teilnehmer Näheres erfährt.

## Bauer, hör' zu!

Die Landfunksendungen des Reichsenders Stuttgart  
Landfunksendeplan für die Zeit vom  
15. bis 20. November 1943  
(46. Woche)

Montag, 15. Nov., 11.55—12.05 Uhr: Kalkdüngung steigert die Erträge.  
Dienstag, 16. Nov., 11.55—12.05 Uhr: Behandlung und Pflege des Stallmistes.  
Mittwoch, 17. Nov., 11.55—12.05 Uhr: Selbstbehandlung bei Unglücksfällen.  
Donnerstag, 18. Nov., 11.55—12.05 Uhr: Schutz der Mieten vor Frost.  
Freitag, 19. Nov., 11.55—12.05 Uhr: Pflege der Maschinen im Winter.  
Samstag, 20. Nov., 11.55—12.05 Uhr: Ersatzpflicht des Tierhalters.

## Amtliche Bekanntmachungen

### BEKANNTMACHUNG

der Landesbauernschaft Baden — Körant — Karlsruhe vom 30. 10. 1943.  
Betr.: Sonderköranten 1943/44 in Baden.  
Die diesjährigen Sonderköranten für Heugte finden statt: Montag, den 29. 11. 1943: 10.00 Uhr in Sinsheim a. d. Elsenz, Robert Wagnerstrasse für unterbadisches Kaltblut — Dienstag, den 30. 11. 1943: 10.00 Uhr in Odenburg, Zuchtstall für Warmblut und schwarzwälder Kaltblut. — Vorstellen sind sämtliche noch künftigen Heugte. Die Anmeldungen hierzu sind bis zum 15. 11. 1943 unter Befolgung des Abstammungsnachweises beim Körant der Landesbauernschaft Baden einzureichen. Für alle vorzustellenden Heugte ist beim Auftrieb ein amtserärztliches Zeugnis, das nicht älter als 3 Tage sein darf, gemäss den veterinärpolizeilichen Vorschriften vorzulegen. — Karlsruhe, den 30. Oktober 1943. — Der Leiter des Körantes: F. Reuler-Pfeiffer, Landesbauernführer.

BEKANNTMACHUNG. — Die Wirtschaftsführung des Erbhofes der Bäuerin Katharina Metzger, Witwe in Oberkornbach, Gemeinde Ritschweiler, durch einen Treuhänder wird auf Antrag des Landesbauernführers auf die Dauer von weiteren 4 Jahren (bis 11. 11. 1947) verlängert. Zum Treuhänder bleibt weiterhin der Diplomalwirth Rudolph, Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Treuhänderverbandes für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden bestellt.  
Weinheim, den 21. Oktober 1943.

Anerkennung beim Amtsgericht.

## GENERALVERSAMMLUNGEN:

1. Sitzung — Zuchenerklärungen siehe Folie 1/1943 Seite 154

Sonntag, den 21. November 1943:  
Remetschwil, L. E. V. G., Bannholz-Waldhaus, 15 Uhr, „Adler“ in Bannholz, T. O. 1, 2, 4, 5, 7, 8, 15, 16, 21, 22. Der Vorstand: Trötschler, Baumgarten.  
Bechteln, L. E. V. G., 14 Uhr, „Adler“, T. O. 1—5, 7, 8, 21, 22. Der Vorstand: Schäffer, Möhrer.  
Nonnenweiler, Sp. u. D. K., 14 Uhr, „Rathaus“, T. O. 1—5, 7, 8, 18, 21, 22. Der Vorstand: Karl, Ziegler.  
Sonntag, den 5. Dezember 1943:  
Zell-Weierbach, Winzergen., 14 Uhr, „Winzeraal“, T. O. 1, 2, 4, 5, 7, 8, 21, 22. Der Vorstand: Klefer, Schäffler.

## Kleiner Anzeiger

### Tiermarkt

Stuttflehen zu kaufen gesucht von Otto Gutmann in Orlsbethen, Amt Mühlheim. Es kann ein junger Zogocher an Zahlung gelangen. Bin Mitglied vom Pferde-Stammbuch.

Nutz- u. Schaffkuh, Junge, auch elternfähig etwafahren, 85 Wochen trüchtig, zu verkaufen, Wilhelm Kraft, Breitenkrone bei Agstertshausen.

Nutz- u. Fahrkuh, Ältere, 28 Wochen trüchtig und ein Kleinstellding zu verkaufen, Liederheim, Adolf-Hillerstrasse 68.

Kuh, hochtrüchtig, unter 2 die Wahl hat zu verkaufen Hausnummer 61, Großorn.

Einsteilweizen gesucht, Einkaufschein vorhanden. Unter Nr. 698.

### Stellenangebote

Wir suchen für Samenkontrollarbeiten (Untersuchung von Getreideproben) für die Monate Januar, Februar, März eine größere Anzahl fähiger Damen. Erforderlich: gute Allgemeinbildung und Gewissenhaftigkeit. Fachkenntnisse nicht notwendig. Ausser Gehalt, freie Station, Freifahrt vom Wohn-

ort nach Petkus und zurück. Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen und Lebenslauf an die F. v. Loebow-Petkus G. m. b. H., Petkus/Markt, Post Luckenwäld.

Melkar sofort oder 15. 10. für 30 Kühe und 14 Stück Jungvieh gesucht. Pörsel, Lützenstein-Wertheim - Freudenbergsches Rentamt, Wertheim a. Main.

Arbeiterfamilie gesucht zum alsbaldigen Eintritt in Dauerstellung, die sich im nennselichen Obstand befindet. Dem Mann ist im gegebenen Falle Gehalt geboten, die hier alljährlichen Baumwarmlernkurse zu besuchen und die Baumwerkgründung später abzulegen. Gekümmte Wohnung ist

## Qualitätsverbesserung des Viehstapels

### durch Roggenverfütterung?

Ein Bauer, der wegen verbotener Verfütterung von Brotgetreide zur Rechenschaft gezogen wurde, glaubte sein Tun mit der Behauptung rechtfertigen zu können, er wollte damit seinen Viehstand in einem guten Zustand erhalten. Dadurch wäre also die verfütterte Menge mitteilbar doch der Allgemeinheit zugute gekommen. Das Reichsgericht hat Behauptung und Folgerung als rechtsirrig zurückgewiesen. Aufgabe des Bauern ist es, den Brotgetreidebedarf des deutschen Volkes zu decken und daneben einen Viehstapel in einer Höhe und in einem Leistungsstand zu halten, wie er nach den Kräften des Bauern überhaupt nur möglich ist. Ein Bauer, der in unbefugter Weise Brotgetreide verfüttert, um dadurch vielleicht einen lohnenderen Erzeugungszweig besonders auszubauen, verstößt gegen eine Grundpflicht, die ihm vor allem im Kriege obliegt. Dieser Verstoß wird auch nicht dadurch gemildert, daß er infolge dieses Verstoßes in einem anderen Erzeugungszweig günstigere Ergebnisse erzielt.

Nicht anders ist es zu beurteilen, wenn — wie in einem anderen Falle — ein Bauer seiner Getreideablieferungspflicht nicht nachkommt, wenn er auch in erhöhtem Umfange Eier abliefern. Diese Mehrablieferung erfolgte in der Erwar-

tung, sich dadurch eine Leistungsprämie zu sichern. Eine echte Mehrleistung, wie sie Voraussetzung der Prämienzahlung ist, wurde nicht erzielt. Es bleibt infolgedessen eine Pflichtverletzung bestehen, die strafwürdig ist.

## Vermeidbare Luftreifenbeschädigungen am Ackerwagen

Die gewaltigen Vorteile des Luftreifens will sich auch der Bauer nicht entgehen lassen. Oft aber ist es ihm nicht möglich, einen nicht ganz billigen, modernen Ackerwagen mit Luftreifen zu beschaffen. Er verfällt deshalb auf den Ausweg, ein ausgedientes Autofahrgestell zu kaufen und es zu einem Ackerwagen umbauen zu lassen. Dabei ergibt sich dann häufig die sehr unangenehme Erscheinung, daß die Reifen an den Vorderrädern schwere Beschädigungen aufweisen, die auf Scheuern zurückzuführen sind. Der Grund dafür ist der, daß das eingebaute Drehgestell der Vorderräder einen zu großen Einschlag zuläßt, was zur Folge hat, daß die Reifen sich an irgend einem Wagenteil scheuern können und dadurch schwer beschädigt werden. In solchen Fällen empfiehlt es sich unbedingt, sofort vom Schmied die notwendigen Abänderungen vornehmen zu lassen, um den kostbaren Gummi zu schonen. Die Reifen sind ja leider allzuvielen Gefahren der Beschädigung ausgesetzt, die sich aber sehr häufig vermeiden lassen.

## Verkäufe

Zu verkaufen eine komplette Anbaumähdmaschine für Holzertraktor, Baujahr 1930. Preis RM. 300. Kauf oder tauche dagegen einen Kultivator grösseren Formates f. Ackerzweck geeignet. Näheres bei Otto Buchmüller, Obst-Weinbau, Bisschöllingen a. Kaiserstuhl.

## Kaufgesuche

Futterdämpfer, gebraucht oder neu, gesucht. Erich Lauxmann, Pforzheim, Blumenthalstrasse 4.

## ANZEIGENSCHLUSS

Jeweils  
MONTAG

VERBAND SCHLESWIGER PFERDEZÜCHTER E. V. Husum/Nordsee, Neustadt 48  
Das Körant Abt. A der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein veranstaltet am 2.—4. Dez. 1943 die Hauptkörung für Schleswiger Heugte verbunden mit Prämierung und Verkauf in Husum. Es erscheinen etwa 240 Tiere, davon 200 2½-jährige. Zeitfeststellung: 2. Dez.: Durchmusterung d. Jungheugte, 3. Dez.: Fortsetzung d. Musterung, abschl. Musterung der wieder voraufgeführten. Nachm. Besichtigung der mit Wiederkommen bezeugten Heugte. 4. Dez.: Endgült. Körung, Prämierung und Einstellung der Heugte in Zuchtwerklassen und Preisklassen. Anschl. Vorführung der zurückgesetz. Heugte. 5. Dez.: Heugtmarkt. — Beginn an allen Tagen um 8 Uhr vorm. Katalogbestellungen durch die Landesbauernschaft Schleswig-Holstein, Kiel, oder den Schleswiger Verband, Husum, Tel. 428.

GESAROL, DAS NEUE MITTEL ZUR SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG! Die Neuartigkeit von Gesarol beruht auf seiner Doppelwirkung: Es ist Fraß- und Berührungsgift zugleich. Gesarol kann deshalb sowohl vorbeugend als auch zur unmittelbaren Bekämpfung gegen saugende und fressende Insekten im Acker-, Wein-, Garten- und Obstbau verwendet werden. Die wichtigsten bekämpfbaren Schädlinge sind: Rübenasskäfer, Schildkäfer, Bapoglanzkäfer, Erdflöhe, Kömelmotte, Traubenwickler, Madkäfer, Gespinnstmotten, Frostspanner, Stachelhäutler, Himbeerkäfer, Erbsenblättenstecher, Kohlweisslingsraupen u. a. m. „Gesarol“ (nach einer Lizenz der J. R. Geigy AG.) ist für Menschen und Haustiere ungiftig. Es ist lieferbar als Staub-Gesarol und als Spritz-Gesarol durch den Handel und durch die Genossenschaften, und zwar nur gegen Bezugsmarken, die das zuständige Pflanzenschutzamt ausgibt.

GERMISAN-SAATGUTBEIZMITTEL (Trocken und Nass) bekämpfen anerkannt sicher in allen Beizverfahren die Pilzkrankheiten des Wintergetreides.

SICHERER TOD ALLER SCHNECKEN durch „Pecotol“, geprüft und anerkannt seit 1938. Viele beherrliche, berufliche und private Anerkennungen liegen vor. Dreifach ist der Schnecken Schaden: geringe Ernte, verlorene Geld und umsonst getane Arbeit. Und dagegen sollten Sie nicht angehen? — Mit der einfachen Anwendung von Pecotol ist die restlose Vertilgung aller Schneckenarten möglich. — 125-g-Pakete RM. 0,67, 250-g-Pakete RM. 1,35, 1-kg-Pakete RM. 5,05, 2½-kg-Pakete RM. 0,45, 5-kg-Pakete RM. 1,80; Mindestmenge: ½—1 g pro qm. — Durch alle Fachgeschäfte zu beziehen, wo nicht, durch die Herstellerfirma Glanz-Gesellschaft Pfeiffer & Co., Worms-Horchheim.

BEI DER SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG im Wein und Obstbau werden Flüssigkeiten versprüht oder verstäubt, wobei die Personen die das Spritzen ausführen, durch den Niederschlag auf dem Gesicht Schäden davontragen. Schützen Sie sich vor diesen Nachteilen durch den neuen Gesichtsschutz „Welt“ D. R. G. M. 1518790. Abhersteller Ludwig Joh. Wolf, Finthen bei Mainz, Neugasse 30.

HORA ZUR RATTENBEKÄMPFUNG. Lebensmittel für 200—400 Millionen RM. gehen jährlich in Deutschland durch Ratten verloren. Diese Menge der Volksernährung zu erhalten, ist gerade jetzt im Kriege unbedingte Pflicht. „Hora“, Meerzwiebel-Extrakt, Meerzwiebel-Pulver, Gaspatronen, verminderten Ratten radikal. Fahlgberg-List Aktiengesellschaft, Magdeburg-Südost.

NIROSAN ist heute jedem Winzer bekannt. Die vierjährigen Erfahrungen mit Nirosan haben bewiesen, dass Nirosan in allen Gebieten und auch in den gefährlichsten Lagen sicher gegen den Wurm wirkt. Nirosan verhält sich der Pflanze gegenüber völlig neutral und hat keine nachteilige Einwirkung auf den Gärungsverlauf und den Geschmack des Mostes und Weines. Nirosan ist auch mit den beiden neuen Kupferpräparaten „Bayer“ 2317 und „Bayer“ 4018 mischbar. „Bayer“, I. G. Farbenindustrie, A. G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

AUF JEDES SAATKORN kommt es heute an. Schützt daher auch Saatgut gegen Vogelfress mit Morkit! Morkit ist staubförmig und genau so einfach in der Anwendung wie die Ceresan-Trockenbeize. Es werden für einen Zentner Saatgut nur 100 g Morkit gebraucht. Die Saatgutverzeimung mit Morkit kostet nur 24 bis 29 Pfennig je Zentner. Morkit vermischt weder Säcke noch Drillmaschinen. Es ruft keine Keimbeschädigungen und Aufnahmeverzögerungen hervor. Das Saatgut, das mit Morkit und Ceresan behandelt wird, ist gegen Vogelfress und Pflanzenkrankheiten geschützt. „Bayer“, I. G. Farbenindustrie, A. G., Pflanzenschutzabteilung, Leverkusen.

**Warum Abavit zur Saatbeizung?** Die Bauern und Landwirte, die ihr Saatgut mit Abavit trocken oder kurzmasse beizen, schalten von vornherein ein Risiko aus, weil durch die Bekämpfung aller chemisch bekämpfenden Krankheiten des Getreides und anderer Kulturpflanzen verhindert werden. Wer trocken beizt, hat in Abavit-Neu eine Beize, die sich bei deutlicher Kennzeichnung des Saatgutes in allen auch kontinuierlich arbeitenden Beizapparaten störungslos verarbeiten lässt. Eine wertvolle Eigenschaft der Abavit-Nassbeize „Scherling“ ist neben ihrer sicheren Wirkung vor allem die gute Löslichkeit, was besonders im Kurzmasseverfahren wichtig ist. Beide Beizen sind durch die Genossenschaften und den Handel prompt lieferbar. Scherling A. G., Berlin

**„WAS BÄCKT ERIKA?“** — Döhler-Sparrezept Nr. 4: Einfache Obstorte... 1 Ei, 100 g Zucker, 1 Tasse Milch und 200 g Mehl mit 1/2 Beutel „Döhler Backfein“ — mehr zu sehen wäre Verschwendung — vermischt sehr gut verrühren, 400 g Rhabarber (auch andere Früchte) mit 2 Esslöffeln Semmelbrösel und 2 Esslöffeln Zucker vermengen und unter den Teig geben. Die Masse wird in eine gefettete Springform gefüllt und mit „Döhler Vanillinsacker“ bestreut; bei mittlerer Hitze 40 Minuten backen. Weitere Döhler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden — aufheben!

**KRANKHEITSERREGER** können an jedem Saatgut haften. Je schlechter die Witterungsbedingungen während der Erntezeit waren, umso größer ist die Verunreinigung. Beizt daher alles Saatgut mit Ceresan-Trocken- und Ceresan-Nassbeize! Ceresan fördert außerdem die Keim- und Triebkraft, sodass ein gleichmäßiger, frühzeitig geschlossener Bestand erzielt wird und somit die Verunkrautung vermindert wird. Die Saatgutverfäulnis gegen Vogelfrass ist heute durch Morkit sehr vereinfacht; Morkit ist ein trocken anzuwendendes Präparat. Morkit ruft keine Keimschädigungen und Auflaufverzerungen hervor, verschmiert auch nicht die Drillmaschine. „Bayas“, I. G. Farbenindustrie A. G., Pflanzenschutzabteilung, Leverkusen.

**„WIR SCHLACHTEN EIN SCHWEIN — U. WECKEN ES EIN!“** Unter diesem Titel gibt die Lehr- und Versuchsküche J. Weck & Co., Dellingen (Bd.) eine reich bebild. u. lehrreiche Broschüre heraus, in der den blauen Selbstversorger-Haushalten genaue Anleitungen gegeben werden, wie sie sich bei Hauschlachtung, mit Hilfe des WECK-Verfahrens in WECKgläsern einen Vorrat an Frischfleisch für das ganze Jahr schaffen können. Kleben Sie diese Anzeige ausschneiden auf eine Postkarte und richten Sie diese mit Ihrer deutlichen Adresse an die obengenannte Lehr- und Versuchsküche, die Ihnen die Broschüre kostenlos zustellt!

**„HUCH —!“ UND „PENG!“** schon lag die Flasche in Scherben auf der Straße. „Nur gut, dass sie leer war“, tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. Darum Kampf der Gedankenlosigkeit! Wer Scherben macht, bringe sie auf die Straße. Entsteht gar Schnittwunden, nicht lange mit unangenehmen Mitteln, etwa dem Taschentuch verbinden, sondern gleich ein Stück Trauma-Plast Wundflaster aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigungen geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, dass das fest anliegende Trauma-Plast Wundflaster bei der Arbeit nicht stört.

**TRIEBRIEMEN, RIEMENVERBINDER, JAUCHESCHLÄUCHE**: F. Haberkorn, Bregenz/Sondrio.

**OHRRINGEN „COMPRESSAN“**, werden mit einem Zangendruck in das Tierohr eingesetzt und zugleich vernietet. Bestell-Nr. 1017. Compressan-Ohrmarken für Kinder, Kälber und Schweine 100 Stück mit laufenden Nummern und Borststaben RM 20,25. Einhand-Zange dazu RM 18,—. Katalog über Ohrmarken und Tierohr- und Tierpflege-Geräte kostenlos von Richard Herberholz, K. G., Wuppertal-Barmen 47.

**MEHR MILCH — MEHR EIER!** Erstklassige Zucht und Mast durch Fütterung der rechten Nahrung Futterkälber, G. Walzer Waldenbuch bei Stuttgart, Ruf 388.

**DEUTSCHER BAUERNDIENST**, Sach-, Lebens- und Tier-Versicherungen aller Art. — Landesverwaltungsstellen Baden, Karlsruhe i. B., Fritz-Tiedt-Strasse 12, Fernruf: 8221/22.

**SÄCKE** etc. repariert „Glutex“ dauerhaft und wasserfest. Dose RM. 6,— frei Haus. E. Glunz, Karlsruhe, Neckarstr. 56.

Hauptschriftleiter: Kurt Wittenberg (z. Zt. im Felde). Stellvertreter: Werner Saegert, Straßburg. Anzeigenleiter: Karl Dorffer, Straßburg. Zur Zeit ist Anzeigenliste Nr. 11 gültig. Verlag: Reichsanhörungsverlag G. m. b. H., Zweigniederlassung Oberrhein, Straßburg (Els.). Kronenburger Ring 21 a. Verlagsleiter: Roland Schulze, Berlin. Druck: Straßburger Druckerei & Verlagsanstalt A. G., Straßburg, Maurerzunftgasse 15. Bezugspreis vierteljährlich RM. 1,32 (einschließlich 9 Rpf. Postzeitungsgebühr) und 18 Rpf. Zustellungsgehd. Einzelpreis 15 Rpf.

## Welches Buch wünschen Sie?

**Praktisches für den Bauern** von Dr. Georg Sommerkamp, 96 Seiten, mit 122 Abbildungen, kart. RM. 2,10  
**Mehr Obst aus Haus-, Bauer-, Stiller- und Kleingärten** - Steigerung der Obsterträge nach neuzeitlichen Gesichtspunkten von R. Frost und Schmidt, 152 Seiten, 104 Abbildungen, kart. RM. 5,—  
**Vorratshaltung im Gemüsebau** von Dr. Nikolaissen und Dr. Scupia, 3. Auflage, Neuausgabe, RM. 2,30  
**Die Overbrocks**, Roman von Marie Adelheid Prinzessin Reuss zur Lippe, 200 Seiten RM. 4,80

**Die Glasfische**, ein Nordlandroman von Sophie Rogge-Börner RM. 5,20  
**Bremsen Tierleben für das Bauernhaus** in der Bearbeitung von Hans Bodenstedt RM. 6,50

**Der Krieg 1939/1941 in Karten** von Gieseler Winding. Mit erläuterndem Text gibt dieses hervorragende Kartenwerk einen umfassenden Überblick über das gesamte Kriegsgeschehen, 96 Seiten, mit 48 meist mehrfarbigen Karten, kart. RM. 3,70

Ausführungszeit jeder Bestellung: etwa 3 Wochen.

## LANDBUCHVERTRIEB G. M. B. H.

Berlin N 4, Oranienburger-Strasse 44

**HIPP'S AUCH FÜR SELBSTVERSORGER!** Gegen Berechnungsmaschine, die das Ernährungstafel bzw. die Kartenstelle für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren ohne weiteres ausstellen, erhalten Sie auch als Selbstversorger ohne Brotkarten in der vierwöchigen Versorgungsperiode in Ihrem Fachgeschäft 1500 Gramm = 4 Packungen Hipp's Kindernährmittel.

**Mit MÖNNINGHOFF-GREIFERKETTEN** ist Ihr Acker- und Schlepper jederzeit einsetzbar und erhöht die Leistung. Vorsätze: Einzelgehänge, sowie Acker- und Schlepper in einem Grosshändler: Reinhold Weiffenbach, Lastkraftwagen und Schlepper, Stuttgart-O., Amalienbergstr. 26, Tel. 42663/54.

**RAMIKAL 1 und 3**, die bewährten Bindemittelmischungen für alle Tiergattungen sind vielen Tierhaltern ein unentbehrliches Beifutter geworden. Vorzüge: Erfolge während der Aufzucht und Mast, Beseitigung Nachteile und damit verbundene Leistungsminderung der Rindfleischfütterung. Wissenschaft u. Praxis bestätigen die hervorragenden Erfolge. Hersteller: Hans Michelsen & Co., Hamburg I.

**TROCKENHEIT IM NASENRACHENRAUM** die häufig mit Kopfschmerzen und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Herstellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Mellissenekt ausruht. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

**BLENDAX-ZAHNPFLEGE** umfasst nicht nur den Gebrauch der gewöhnlichen und bewährten Blendax-Zahnpasta, sondern auch die Befolgung aller kleinen Methoden, die geeignet sind, die Wirkstoffe von Blendax restlos auszunutzen. Dazu gehört die kräftige Handhabung der Bürste, reichlich lauwarmes Wasser und das stimmungsmässige sparsame Verreiben der Blendax-Zahnpasta auf der Bürste.

**HAUPTNER-SCHERMASCHINEN** sind jetzt selten zu haben. Daher ist die Instandhaltung vorhandener Maschinen wichtig. Sorgfältige Reinigung nach jedem Gebrauch und Aufbewahrung in einem trockenen Raum unbedingt nötig. Schadhafte Maschinen rechtzeitig zur Reparatur senden. H. Hauptner Berlin NW 7.

**WIE LANGE HALTEN ROMIKA-GUMMIARBEITSTIEFEL?** Wenn man sie regelmäßig mit klarem Wasser reinigt und an der Luft trocknet, bleiben sie stets tragfähig und wasserdicht. Lassen Sie ausserdem kleine Schäden sofort ausbessern und durchausgewasene Sohlen und Absätze rechtzeitig erneuern, dann haben Sie viele Jahre Freude an Ihren guten Romika-Gummi-Arbeitstiefeln. Romika K.-G., Lemm & Co., Gusterath-Tal, Kr. Trier.

**DÖHLER-PUDDING**, früher eine köstliche Nachspeise. — Heute dagegen, wenn auch nicht so oft auf den Tisch gebracht, eine vollwertige Mahlzeit. Denn „Döhler-Pudding“ ist nahrhaft und wohlgeschmeckt. Leronz Döhler, Erfurt. Lesen Sie auch die Erika-Rezeptanzeigen.

**SACHS-MOTOR** stationär treibt in der Landwirtschaft überall Maschinen und Geräte, wohin elektrischer Strom nicht gelangen kann. Viele neue Arbeitsverfahren, die Menschenkraft, tierische Kraft und Zeit sparen, werden dadurch ermöglicht. Wir nennen z. B. mit Sachs-Motor: den Bodenfräser, den Kartoffelsortierer, den Saatguttreiber u. a. f., wie wir sie in unserer Broschüre „Neue Wege in Landwirtschaft und Gewerbe“ beschreiben haben. Auch Schädlinge in Wald, Feld und Garten, so im Obst-Wein- und Hopfenbau werden mit Sachs-Motor schnell und wirksam bekämpft. Fichtel & Sachs A. G. Stützpunkt für Baden Heinrich Hornschuh, Frankfurt a./M., Gutleutstrasse 94.

**SÄCKE INSTANDESETZEN!** Der bewährte Gewebekleber „Kollon-Erastian“ kann zur Zeit geliefert werden in Packungen zu RM. 5,80 (1 kg) und 17,40 (3 x 1 kg), portofrei zu 30 Rpf. Nachn.-Kosten. Th. Klenner, Abt. Gewebekleber, Stuttgart W. Reinsburgstrasse 85/3.

**SACHS-MOTOR STATIONÄR** - in Stärken von 2 bis 7 1/2 PS, gebaut - ist infolge seiner Handlichkeit und Ungebundenheit vom Ort berufen, völlig neue Wege in Landwirtschaft und Gewerbe aufzuschliessen. In alle möglichen Geräte einbaubar, die früher durch Tier- oder Menschenkraft angetrieben wurden, verrichtet der stationäre Sachs-Motor heute schon überall in Garten, Feld und Wald seine zeit- und mühsparende Arbeit. Fichtel & Sachs A. G. Stützpunkt für Baden: Heinrich Hornschuh, Frankfurt/M., Gutleutstr. 94.

**IN WENIGEN MINUTEN: DENGELN MIT „DENGELFIX“** D. R. P. Über 50.000 Maschinen geliefert, Preis RM. 20,— ab Werk. Nachnahme. Wir empfehlen baldige Bestellung; da die Nachfrage gross ist und die Lieferung in der Reihenfolge des Auftrags-einganges erfolgt. Bestellungen und Aufträge an Haus & Vetterstraber K.G., Langenberg 15 (Thür.).

**LUX ROFILO**, Hochleistungs-Rostlöse- und Reinigungsmittel. Hier von ein Tropfen genügt, dann hätte man sich nicht mit festgerosteten Schrauben, Bolzen usw. plagen brauchen. Lux Ro filo macht Gewinde frei von Rost. Fordern Sie Sonderprospekt Nr. 6 der Lux Öl G. m. b. H. Duisburg, Postfach Ruhrort 77. Jetzt ist es möglich Lux Ro filo mit dem Spritzschlauch tropfenweise um die Ecke zu spritzen und an schwer zugängliche und entfernt liegende Stellen heranzubringen.

**TRIEBRIEMEN** jetzt ganz besonders erhöhte Aufmerksamkeit widmen! Die kriegsbedingte Notwendigkeit aus den Ledertreibriemen die grösstmögliche Lebensdauer herauszuholen, erfordert eine sachgemässe Pflege. Verwenden Sie daher das Kraft- und Pflegemittel LUX 9 Punkte der Lux Öl G. m. b. H. Duisburg-Ruhrort 77. Sonderprospekt kostenlos. Mitarbeiter gesucht.

**ES IST IHR GELD**, das verloren geht, wenn wertvolles Vieh Krankheiten zum Opfer fällt, oder wenn der Ertrag Ihrer Viehzucht sinkt. Darüber hinaus bedeutet jeder Verlust in der Viehwirtschaft eine untragbare Beeinträchtigung der Ernährung und Wehrkraft Deutschlands. Deshalb brauchen Sie ein zuverlässiges Desinfektionsmittel für die Stalldesinfektion, für die Wundbehandlung, zur Bekämpfung von Ungeziefer und Hautparasiten und für die Geburtshilfe beim Vieh. Für alle diese Zwecke hat sich seit über 50 Jahren „Lysol“, hervorragend bewährt. Achten Sie beim Kauf von „Lysol“, in der Apotheke oder Drogerie stets auf die gelbrote Originalpackung, die Sie schon von 53 Pfg. ab erhalten. Schülke & Mayr A. G., Hamburg.

**705 000 PERSONEN** sind zurzeit bei unregelmässigen Krankheitskosten versichert. Wir bieten auch Ihnen die Vorteile unserer bewährten Tarife mit Beitragsrückvergütung bei Nichtanspruchnahme. Durch Zusatztarif bei nur RM. 1,— Aufschlag monatlich ausserdem noch RM. 5,— Taschengeld bei Krankenhausaufenthalt. Verlangen Sie sofort Angebot! Versicherte Krankensicherungs-A.-G. Landesdirektion für Baden u. Pfalz, Pforzheim, Westliche 76.

**WIR SUCHEN GUT GELEITETE BETRIEBE**, die zur Saatenerkennung zugelassen sind, zur Vermehrung möglichst grosser Flächen von Beselers Hafer II, Lohmanns Weender Grünbl., Folgerrosen, Lohmanns Weender Felkholzen, Lohmanns Weender gal. Kolben Sommerweizen. Saatwirtschaft G. Beseler, Nachf. A. Lohmann K.-G., Klostergut Weende, Post über Göttingen.

**LUX-PROTEKTOR**, Sie halten viel Ängst, liebten dort u. elastisch, sollen u. schmelzen nie Ihre Platten, Bindertücher, Regen-decken wenn sie mit Lux-Protector getränkt sind. Wir senden Ihnen 1 grosse Kanne, 5 kg für RM. 27,50; 1 kleine Kanne, 2 kg für RM. 11,—. Lux Öl Company G. m. b. H., Duisburg/69. — Sonderprospekt kostenlos. Mitarbeiter gesucht!

**ACHTUNG BAUERN UND LANDWIRTE!** Habe grosse Transporte hochtragender und frischmelkender Milchkühe und Binder zum Verkauf stehen. Rotbunte, Schwarzbunte und Blumentaler. Ferner Fährkühe, Fährschweine und Einstelltröder. — Karl Nilson, Landwirt und Viehkaufmann, Ladanweg a. N. b. Mannheim, Tel. 233.

**SPINATSAMEN** muss jetzt gesät werden zur Ernte im Frühjahr. „Matador“ rasch wachsend, spät schliessend, 100 kg RM. 200,—, 10 kg RM. 34,50, 1 kg RM. 4,40. „Universal“ winterfest, Blatt spitz, 100 kg RM. 288,—, 10 kg RM. 31,20, 1 kg RM. 4,—. Saatmenge pro Morgen: Stochspinat 6 kg, Blattspinat 12 kg. Versand per Nachnahme. Richard Hirsner, Samenhändler, Köpenick 3 (19).

**ENTSTEHEN WUNDEN, RUHT MAN NICHT STUNDEN**... denn die Arbeit darf nicht abbrechen. Sofort hilft Hausplast, das vor Verunreinigungen schützt und das Blut stillt. Nicht sofort heilt es: Hausplast verbindet. Wunden in Sekunden... wenige cm erfüllen den Zweck.

**GLATTE WELLEN UND WELLENENDEN** werden von vielen noch für unangenehm gehalten. Die Erfahrungen der Unfallversicherungsträger lauten aber ganz anders. Schon sehr oft hat eine glatte Welle lose Kleidungsstücke, Haare usw. erfasst und damit grösstes Unheil bereitet. Wenn zum Schliessen die Welle herangestiegen werden muss oder ein langer Umweg um die Wellenleitung zum Übersteigen oder Durchkriechen lockt, ist eine Absperrung allein nicht ausreichend. Über die Welle muss dann ein fester Kasten geschlagen werden.

**IHR SCHUHBERATER SAGT:** Gummi-Überschuhe nicht mit Öl reinigen, denn Öl zersetzt den Gummi. Man verwendet stets ein Gummi-Pflegemittel oder reinigt einfach mit Wasser. Die Kartenstelle kann neue Schuhe nur in ganz dringenden Fällen neu machen. — Gegen Braungelb auf Gummi-Überschuhe und 3 Punkte auf Kleiderkanten abstreifen I, II u. V. Referat für Gummi-Überschuhe mit Block- und Laufsohlen 7,55 RM., Kleidergrößen 4—, bis 5,— RM. Fordern Sie Bildangebot von Ihrem Schuhberater: Schuh-Haus, Schwarzrösch/Saale Nr. 39.

**KOLISAN** für Mittersäuren erzielt gesunde Würfe und gewinnbringende Mast. Je Sau genügt 1 Packung zu RM. 2,50 (Nachnahme). Gebrauchsanweisung kostenlos. Paternasser & Co., Berlin-Charlottenburg 9, Postfach 43 B 25

**VIENGEWICHTSTABELLE** z. sofort. Postst. 4. Lebendgewicht, 1000g bis bewährt. RM. 2,50 Nachn. G. Hübler München 25A.

**MODERNSTE D. R. P. REAUTSCHNITT-RINDERSTALLEINRICHTUNG** immer noch lieferbar. Prosp. kostenlos v. A. Reautschneig, spez. Unternheim. Für moderne Stallrichtung in Gars (Thür.).

**NORMAQ-GENERATORSCHLEPPER** ist für die Landwirtschaft, also für den Acker, besonders konstruiert. Ausserordentlich günstiger Radstand, 25 PS Schwachgasmotor, gummi- und eisenerfüllt, gefederte Vorderachse. Normaq, G. m. b. H.

**GROSSFRÜCHTIGE, STARKE REICHTRAGENDE HIMBEERPFLANZEN** liefert sich sofort zum Einpflanzen Preis. Vorrat 80.000 Stück. Eugen Griesser, Baumachse Bühl, Amt Waldshut/Baden.

**HOLZGEBÄUDE** (Schwäne, Schuppen, Kleintierfarm), Baracken oder Material dazu suchen Carossa-Werkstätten, Bammatal b. Heilbronn.

**„WAS BÄCKT ERIKA ZU WEHNACHTEN?“** — Döhler-Sparrezept Nr. 25: Tee-Plättchen, 300 g Mehl, 2 Essl. Wasser, 1—3 Eier, 60 g Margarine, 60 g Zucker, 2 Teel. Döhler „Backfein“, einige Tropfen Döhler Zitronenöl, Eier und Zucker gut verrühren, dann die anderen Zutaten und zuletzt das mit dem Mehl gemischte „Backfein“ hinzugeben, ausrollen und mit einem Glas Plättchen austechen — bei Mittelhitze backen.

**WENIGER SCHMECKT BESSER!** Auch Süsstoff-Saccharin ist im Kriege nur beschränkt lieferbar und deshalb oft rar. Es wäre aber dennoch mehr davon zu haben, wenn die meisten seine ungeheure Süßkraft richtig einschätzen und ihn deshalb sparsamer verwenden würden. Die sparsame, richtige Dosierung hat noch den Vorzug, dass es dann besser schmeckt. Deutsche Süsstoff-Gesellschaft m. h. H., Berlin W 35.